

Solatino

Solatino

1/06 Februar 2006
www.solatino.org

Kulturblatt für Lateinamerika in Hamburg
Boletín cultural de América Latina en Hamburgo



México

Titel

Süßer Totenkopf

Geschichte

Riqueza cultural indígena

Kultur

Frida Kahlo in Hamburg

Wissenschaft

Lange Tradition des akademischen Austausches



Frida Kahlo, Selbstporträt mit Affen, 1945 (Detail)
 Museo Dolores Olmedo Patiño, Xochimilco, México
 © 2005 Banco de México, Diego Rivera & Frida Kahlo Museums Trust, Av. Cinco de Mayo No. 2, Col. Centro, Del. Cuauhtémoc 06059, México, D.F.

BUCERIUS
 KUNST
 FORUM

Frida Kahlo

15. 6. – 17. 9. 2006
 Rathausmarkt, Hamburg
 täglich 11 bis 19 Uhr



Liebe Leserin, lieber Leser,

nach einem Jahr Pause halten Sie nun das sechste SoLatino-Heft in Ihren Händen. Es ist Mexiko in Hamburg gewidmet und kann nur einführen in das sehr lebhaft wirkende der mexikanischen Gemeinschaft hier vor Ort und die regionale und kulturelle Vielfalt des größten Landes Mittelamerikas. Mit einem neuen Team wurde das Heft nun, wie wir finden, verbessert. Wie gewohnt wollen wir der Zweisprachigkeit dienen und können so Mexiko über beide Sprachen erfassen. Die deutschsprachigen Artikel unserer Autoren haben spanischsprachige Unterüberschriften und Bildunterschriften, bei den spanischsprachigen Texten ist es genau umgekehrt.

Ganz herzlich möchte ich mich bei allen Autoren, Fotografen und sonstigen Mitwirkenden bedanken, nicht zuletzt auch bei allen Anzeigenkunden, die dieses Heft möglich gemacht haben. Ich hoffe, Sie können in Ihrem jeweiligen Umfeld für SoLatino werben und so das Netzwerk Lateinamerikas in Hamburg etwas erweitern und auch stärken.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen viel Spaß, möchten die Gelegenheit auch nutzen, Sie auf eine Fördermitgliedschaft oder auch Spende an die Hamburger Lateinamerika-Gesellschaft hinzuweisen. Weiterhin freuen wir uns über Leserbriefe, die uns helfen, das Heft noch ansprechender und professioneller zu machen.

Viele Grüße/muchos saludos

Patricia Dallmeyer
 Patricia Dallmeyer

Mexiko in Hamburg

Titel

Süßer Totenkopf

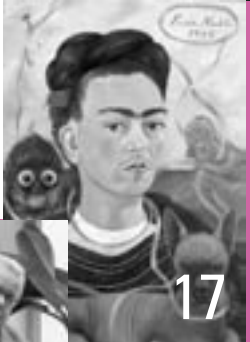
Calaveras en México también pueden ser versos con alegorías cínicas a la muerte – jugando con ella sin tomarla muy en serio.



Wissenschaft

Lange Tradition des akademischen Austausches

Hay un intercambio tanto de estudiantes como de profesores



Geschichte

Riqueza cultural indígena
 Sowohl Missionare als auch die spanische Krone nutzten die indigenen Sprachen zur Missionierung und Eingliederung der Bevölkerung in Neu Spanien und retteten so einen Teil des indigenen Erbes Mexikos.

Kultur

Frida Kahlo in Hamburg
 Por primera vez desde 1993 se exponen obras de la gran pintora mexicana en Alemania, aquí en Hamburgo.

Inhalt

Titel

- 04_ Süßer Totenkopf
- 05_ La Mexicana – Mexikos Vielfalt in Hamburg
- 06_ Mexiko wieder diplomatisch vertreten in Hamburg
- 07_ Círculo Mexicano-Alemán
- 07_ Deutsch-Mexikanische Gesellschaft
- 08_ Puerto Abierto
- 09_ Los Debates Postergados
- 10_ Am Anfang war der Käfer
- 10_ 90 Jahre Ibero-Amerika Verein
- 11_ Kaffee aus Chiapas
- 12_ Riqueza cultural indígena
- 13_ Breve introducción al Náhuatl
- 14_ El pan de cada día
- 15_ Mexikanische Literatur
- 15_ Por amor a México
- 15_ Entre la cocina y los libros
- 16_ Piñatas – viel mehr als nur ein Kinderspiel
- 17_ Frida Kahlo Ausstellung

Wissenschaft

- 18_ Lange Tradition des akademischen Austausches
- 18_ La Universidad alemana goza de un gran prestigio científico
- 20_ Tomate – afrodisiaco y fruto nutritivo
- 21_ El chocolate – un deleite divino
- 22_ Tex-Mex
- 22_ Una cocinera mexicana en Hamburgo
- 23_ Gran variedad de música y bailes mexicanos
- 24_ Grupo Atl
- 24_ Sol Mexicano
- 25_ Grupo de Concheros Mayahuel
- 26_ Mexiko Informationen
- 26_ Impressum
- 27_ Adressen
- 28_ Verschiedenes
- 29_ Termine

ARTE CULTURA
KUNST & KULTUR AUS MEXIKO
DE MEXICO
 ENTDECKEN SIE MEINE MEXIKANISCHE WELT

Die Mexiko-Spezialistin
La Mexicana
 Galerie für Kunst & Kultur
 Event-Agentur

IN EPPENDORF

Eppendorfer Landstr. 107
 20251 Hamburg
 Tel.: 040 - 511 03 92
 www.mexico-events.de
 Öffnungszeiten:
 Mo - Fr 9 - 13
 u. 14.30 - 19 Uhr
 Sa 10 - 16 Uhr

¡Se habla castellano!

Chico's Fahrtschule

Chico's Fahrtschule in Eimsbüttel • Eduardo Beuttler
 Tel.: 040/69668105 • Wrangelstraße 59 • 20253 Hamburg

Mit frischem Elan und einem dicken Dankeschön an Euch alle, die das Projekt bisher unterstützt haben, geht es mit dem CLUB MESTIZO in die nächste Runde. Für die Saison 2006 erweitern wir unsere musikalischen Horizonte und gehen über die hispanophile Welt hinaus. Wir freuen uns, Musiker/innen aus, Ghana, Ungarn, Italien und der BRD bei uns begrüßen zu dürfen.

CLUB MESTIZO
 CLUB MESTIZO im Hafenklang, Große Elbstrasse 84
 22767 Hamburg, www.hafenklang.org

Anschließend „Raza Rebelde Mix“ mit seinen Resident DJs José Manuel (La Kumbancha Sound) und Klandestino. **März:** 01.03. Banda Basotti (Italien); 10.03 Mestizo's DJ Clash Night (versch. Gäste); 14.03. No te va a gustar (Uruguay); 29.03. Anselmo Crew (Ungarn). **April:** 14.04. Sudaca Power (Berlin); 17.04. Iries Revolites (Heidelberg); 19.04. La Kinky Beat (Spanien); 27.04. Adjiri Odameyey (Ghana). **Mai:** 12.05. Berre Txarrak (Spanien); 18.05. Los Fastidios (Italien).

Süßer Totenkopf

Calaveras en México también pueden ser versos con alegorías cínicas a la muerte – jugando con ella sin tomarla muy en serio.



Calavera „Catrina“ de José Guadalupe Posada.
Foto: Hannes Jähn: Das Werk von José Guadalupe Posada, 3. Auflage 1997

Ein verzierten Totenkopf aus Zucker hält Eva Maya Montañó auf dem Titelbild von dieser Ausgabe. Um den Tod gibt es in Mexiko einen vielseitigen Kult, der Vieles verbindet und verknüpft. In der mexikanischen Welt ist der Tod nichts Bedrohliches, sondern ein wichtiger Teil des Lebens. In der Alltagskultur Mexikos gibt es viele Wortspiele und bildliche Anspielungen rund um den Tod. Sie spielen mit dem Tod in Worten und Bildern. Dieser Umgang mit dem Tod dürfte von den vorchristlichen Werten der amerikanischen Ureinwohner befruchtet sein und hat zu einer Mischung der Glaubenssymbole geführt.

Mexiko war vor der spanischen Eroberung 1521 ein von den Azteken dominierter Vielvölkerstaat, reich an Mythen, Bräuchen und Riten. Für die Ureinwohner Mexikos war die Kraft der Erde und des Weltzeitalters endlich und konnte also verbraucht werden. Leben entzieht Kraft, die rückerstattet werden muss, um das Bestehen der Welt zu sichern. Schöpfung und Zerstörung gehen bei den vielen mexikanischen Ethnien immer Hand in Hand miteinander.

Die Toten waren in allen Vorstellungen für die Lebenden wichtig; entweder regenerierten sie durch den Tod die Weltkraft und konnten so Dank beanspruchen, oder sie waren die Eigner des Landes und konnten die Lebenden zum Guten wie zum Bösen beeinflussen. Darstellungen von Totenschädeln, wie wir sie vielfach aus vorspanischer Zeit kennen, sind keine Symbole von Grausamkeit. Sie waren Objekte des täglichen Lebens u.a. als Skulpturen und an Ketten. All diese Formen drücken die Verbindung zu den Toten, nicht den Schrecken vor dem Tod aus; die Toten handeln für die Lebenden und bleiben geachtete Mitglieder der Gemeinschaft.

Mit den Spaniern kam das Christentum nach Mexiko. Ein Synkretismus entstand. Auch die Europäer kannten die Darstellung des Skeletts in jeder Form: auf Grabsteinen, als Totenkopf an Rosekränzen, als „Wendefiguren“, halb Schädel, halb Christus, als Totentanz u.a.m. Die Übereinstimmungen waren überraschend und so konnten beide Kulturen vieles voneinander übernehmen. Der Inhalt war aber eher gegensätzlich: Europa stellte nicht die Toten, sondern den Tod als eine abstrakte Macht dar, als Ergebnis der Erbsünde von Adam und Eva. In Europa ist das Skelett Symbol des Todes, in Mexiko dagegen des Lebens über den Tod hinaus.



Mariachis de calaveras en un centro comercial en la ciudad de Cuernavaca. Foto: Yadira Espinoza

Für die Masse der mexikanischen Ureinwohner waren die blutrünstigen Götter der Azteken „fremde“ Götter gewesen. Durch die Zerstörung des Aztekenreiches fiel es vielen leichter zum katholischen Glauben zu konvertieren. Bedingung blieb, dass eigene Vorstellungen, die mit dem Land verbundenen Bräuche - besonders die Ahnenkulte - nicht angegriffen wurden. Die Missionare ließen sich hier auf Tauschgeschäfte und Kompromisse ein. Ihr zentrales Anliegen war die Abschaffung der Menschenopfer, was ihnen auch gelang. Unter anderem wurde der Ge-



Altar de muertos en el Museo de Etnología de Hamburgo. Foto: Yadira Espinoza

brauch des Kruzifixes verboten, damit Indios keine Berechtigung fanden, weiter Menschenopfer zu bringen. Es wurden Kirchen ohne Dach geschaffen, da Angst vor geschlossenen Tempeln herrschte. Durch die Konzentration auf bestimmte Elemente des Glaubens wurde der Widerstand gegen andere gemildert. Der katholische und der indianische Totengedenktag fiel bei einigen Völkern beinahe auf den gleichen Tag. Die Formen im Gedenken und in der

künstlerischen Darstellung waren ähnlich. So, fast unmerklich, vermischten sich die Vorstellungen und so retteten sich einige der vorspanischen Totenrituale in den christlichen Glauben.

Die Europäische Kunst der Conquista-Zeit ist beherrscht von der Präsenz des Todes, der als Schädel, ausgehende Kerze, Stundenglas symbolisiert wird. Gleichzeitig erinnert sie den Menschen an die Hoffnung: die Erlösung durch das Selbstopfer Christi. Der Tod kam durch die Sünde in die Welt, Christus hat den ewigen Tod aufgehoben. Der Aufforderung der katholischen Kirche, dass jeder seiner Todesstunde gedenke („momento mori“), prägte entscheidend die europäische Einstellung bis zur Aufklärung im 18. Jahrhundert. Aus dem Totenkopf, dem Symbol des „momento mori“, wurde im 19. Jahrhundert ein Warnsignal, eine Drohung, etwas Unheimliches geradezu Unanständiges.

In Mexiko am Ende des 19. Jahrhunderts erwacht aber fern ab von der weiterhin europagläubigen Hauptstadt Interesse an der Darstellung der eigenständigen mexikanischen Entwicklung. Bedeutendster Vertreter ist José Guadalupe Posada, der als Künstler und Zeitungslithograph in León seine ersten wichtigen Schritte macht. Er schuf die „Calaveras“, humoristische Darstellungen seiner Zeit in Form von Gerippen. In bewusster Anlehnung an die vorspanische Kultur griff er diese Form auf. Das beste Beispiel ist seine „Catrina“, eine typische Mittelstandsdame der Jahrhundertwende, die als Hutschmuck die Federschlange der Azteken trägt. Diese Rückbesinnung auf eine eigene, besonders von den USA abgehobene Kultur bestimmte die mexikanische Revolution und das nationale Selbstbewusstsein. Der große mexikanische Muralist Diego Rivera hat Posadas Werk aufgegriffen und fortgeführt.

Heute noch werden in Mexiko zu Allerheiligen/Allerseligen (1. und 2. November) Totenfeste gefeiert. In Hamburg bauen die Mitglieder des Deutsch-Mexikanischen Kreises, kurz CIMA, jedes Jahr im Völkerkundemuseum einen Altar zum Gedenken dieser mexikanischen Tradition. PD ■

La Mexicana – Mexikos Vielfalt in Hamburg

Con esta galería de arte y cultura mexicana hay un rincón único en medio de Eppendorf

„Ich gehe jetzt in mein Schloss“, so soll sich Eva Maya Montañó morgens immer wieder von ihrem Mann verabschieden. Sie geht dann in ihre Galerie „La Mexicana“ am oberen Ende der Eppendorfer Landstraße, hinter dem Eppendorfer Marktplatz. Im Oktober 2005 feierte sie mit Mariachis und mexikanischem Essen ihr fünfjähriges Bestehen an dieser Stelle. Als Ergänzung zu ihrer Eventagentur hat sich die Galerie aus Liebhaberei entwickelt. Die Farbigkeit und bunte - manchmal auch etwas kitschige - Auswahl von Ausstellungsstücken



Eva-Maya Montañó en el evento „día del grito de independencia“ en el Hansepark en Lübeck. Foto: Patricia Dallmeyer

sind mit viel Liebe zum Detail arrangiert und meist mit einem detaillierten Herkunftskommentar versehen. Die Auswahl umfasst Malerei, Skulpturen, Keramik, Textilien und eine Vielzahl von Amuletten, Blechornamenten und saisonalen Handarbeiten aus vielen Regionen Mexikos. Im Schaufenster zeigt sie eine sich regelmäßig ändernde Auswahl von Kunst, Haushaltsgegenständen und Artikeln für Kinder. Besonders gefragt sind die Amulette und Talismane „Die Menschen brauchen etwas, woran sie glauben“, kommentiert sie und schon klingelt das Telefon wieder und jemand möchte einen Rat oder ein Event mit ihr planen oder gestalten. „Die beste Empfehlung ist die Mund zu Mund Propaganda“, beschreibt sie den Erfolg ihrer Agentur, der sie zehn Jahre voller Veranstaltungen und damit mexikanischer Le-

bensfreude in Deutschland verdankt. Eindrucksvoll verbindet sie in ihrer Person die mexikanische Freundlichkeit und Flexibilität mit deutscher Verlässlichkeit, gekoppelt mit einem Sinn für Ästhetik. Außerdem beherbergt die Galerie die Deutsch Mexikanische Gesellschaft, deren Geschäftsführerinnen-Vizepräsidentin sie nebenbei auch ist. Weiterhin finden Sie in ihren Räumen eine inzwischen recht umfangreiche Bibliothek mit Bänden zu Mexiko in Deutsch, Spanisch, Englisch und Französisch. PD ■

Mexiko ist wieder diplomatisch vertreten in Hamburg

El cónsul honorario Frank Westermann tiene muchas ideas para la cooperación entre México y Hamburgo.

taleuropa in Frankfurt am Main bevor er nach Hamburg kam und hier den Ibero-Amerika Verein sieben Jahre leitete. Als deren geschäftsführender Vorstand kennt er in Hamburg alle relevanten Ansprechpartner in Wirtschaft und Politik.

„Mexiko ist vom Bruttoinlandprodukt das zehntgrößte Land der Welt“, wirbt der Honorarkonsul. Er und seine Assistentin Katharina Zinck betreuen in Hamburg und Schleswig-Holstein knapp 500 Mexikaner. „Ich bin beeindruckt von der mexikanischen Gemeinschaft hier vor

Ort. Ich hatte aber auch nicht damit gerechnet, dass ich zeitlich so stark eingebunden werde“, gesteht Westermann lächelnd. Letztes Jahr betreute er gleich zwei regionale mexikanische

Delegationen und beim Mexiko-Tag in der Handelskammer, den frisch in sein Amt eingeführten mexikanischen Wirtschaftsminister Sergio Alejandro García de Alba Zepeda in Hamburg. Westermann hat sich neben der Förderung des kulturellen Austausches zwei Ziele für 2006 gesetzt. Er möchte die Zusammenarbeit Hamburgs mit den Häfen Altamira und Veracruz im Golf von Mexiko ausweiten und zum anderen den akademischen Austausch Hamburgs mit Mexiko und andersherum fördern. Hier gebe es drei Stufen des Austausches, den Studierendenaustausch, den Austausch von Lehrkräften und die Kooperation von Lehrinrichtungen. Ganz klar gebe es bei mexikanischen Studierenden, einen Trend in Deutschland zu studieren. Es habe sich herumgesprochen, dass es hilfreich bei Bewerbungen ist, neben Spanisch, in Mexiko Deutsch zu können und Deutschland werde immer noch als Technikstandort wahrgenommen. Daher gibt es an der TUHH so viele mexikanische Studierende. PD ■



Bunt geschmückter Wagen mit den Teilnehmern der mexikanischen Gemeinschaft am Straßenumzug „Karneval der Kulturen 2005“

Solatino freut sich, dass Mexiko seit dem Frühjahr 2005 in Hamburg wieder diplomatisch vertreten ist. Wie der mexikanische Botschafter Jorge Castro-Valle Kuehne bei der Amtseinführung von Frank Westermann als Honorarkonsul der Vereinigten Mexikanischen Staaten richtig betonte, „es sind immer die Menschen, die Beziehungen knüpfen, sie pflegen und aufrecht halten, ihnen Gesicht verleihen und sie mit Leben erfüllen“, und da hat der Botschafter mit Westermann eine sehr vornehme Wahl getroffen. Frank Westermann, eine stattliche Erscheinung, in Wirtschaftskreisen ein bekannter und angesehener Gesprächspartner, spricht perfekt Spanisch – sogar mit mexikanischen Akzent. Sieben Jahre lebte und arbeitete er in Mexiko. Seine beiden Töchter kamen dort zur Welt. Fast zehn Jahre wirkte er als Direktor von Banamex für Kontinen-

El cónsul honorario de los Estados Unidos Mexicanos Frank Westermann con edecanes del grupo folklórico Sol Mexicano. Foto: Yadira Espinoza

Círculo Mexicano-Alemán CIMA

Regionaler geselliger mexikanischer Kulturaustausch

El CIMA es una asociación civil que fue fundada en febrero de 1991 en Hamburgo y nació con la finalidad de preservar las tradiciones y costumbres mexicanas para transmitirlas a

los hijos de parejas biculturales (mexicanos-alemanes) y para mostrárselas a la comunidad alemana.

Cómo lo menciona su todavía actual presidenta Romelia Parady: „Tenemos que ser un puente y no vivir aislados, hay que compartir nuestras tradiciones“. Romelia Parady comentó también que el CIMA quiere ser un punto de referencia para todos aquellos que se encuentran interesados en la cultura y vida mexicana, por ello organizan los “viernes sociales”, cada primer viernes del mes a las 20 horas para ver películas en español, además dan clases de Español para adultos y sacan trimestralmente la revista ENLACE.

El próximo 23 de marzo los miembros del CIMA se reunirán para elegir a su próxima Mesa Directiva.

Calendario del CIMA para el 2006

Misa con Mariachi, 21 de Mayo del 2006 a las 15 horas en la iglesia St. Sophien, Weidenstr. 53, 22083 Hamburg. **Día Familiar:** La primera semana de junio se reúnen las familias mexicanas en el parque de la ciudad/Stadtpark para realizar su tradicional pic-nic. **Fiesta Nacional:** Septiembre es el mes nacional de los mexicanos cuando celebran su independencia y en Hamburgo no pasa desapercibido el día, dónde todos los asistentes dan el típico “grito de indepen-

dencia”. **Festival der Kulturen:** Desde hace tres años se presenta siempre un contingente mexicano en este festival hamburgues. **Día de Muertos:** A principios de noviembre el Museo de Etnología (Völkerkunde Museum) presenta, ya como una tradición, cada año el altar en honor a los muertos con danzas prehispánicas, velación y explicación del altar, chocolate caliente y el típico pan de muerto. **Posada Navideña:** En la iglesia de St. Ansgar en Niendorf los mexicanos festejan su misa, piden posada, rompen las piñatas y celebran la época pre-navideña con música, juegos y comida típica. NBN ■

Kontaktdaten siehe S. 27



Vorstand von CIMA im Foyer des Atlantik Hotels, mit dem mexikanischen Botschafter Jorge Castro-Valle.

Deutsch-Mexikanische Gesellschaft e.V. (DMG)

Sociedad interesada en fomentar la cultura mexicana en toda Alemania y ayudar al conocimiento mutuo con buenos contactos empresariales y en la política

Die Deutsch-Mexikanische Gesellschaft (DMG) pflegt seit 1972 die traditionelle Freundschaft zwischen Mexiko und Deutschland mit dem Ziel, die Beziehungen zwischen beiden Ländern zu fördern und die Zusammenarbeit auf kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Gebieten zu vertiefen. Dafür organisiert sie in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen Vorträge, Konzerte, Kunstausstellungen, Filmvorführungen, Benefizveranstaltungen, traditionelle mexikanische Feste und vieles mehr. Die Mitglieder sind Unternehmer, Institutionen und Ein-

zelpersonen, die auf vielfältige Weise mit Mexiko verbunden sind. Vorrang für die DMG ist die Vermittlung von Kontakten und aktuellen Informationen für Deutsche und in Deutschland lebende Mexikaner, die am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Geschehen in Mexiko teilhaben wollen bzw. interessiert sind. Die „Noticias/ Nachrichten“, aktuelle Informationen für Mitglieder, erscheinen alle drei Monate mit Berichten über interessante Entwicklungen und Aktivitäten über neue Mexiko-Publikationen, wissenschaftliche Entwicklungen und die vielfältige mexikanische Kultur. Ein Programmteil weist

auf wichtige Mexiko-Veranstaltungen in Deutschland hin. Die DMG ist Vorstandsmitglied von DACH, Dachverband deutsch-mexikanischer Organisationen und fördert soziale Projekte in Mexiko. Dazu gehören beispielsweise zwei Tageskliniken in Mexiko-Stadt, in denen Patienten ohne Sozialversicherung ärztlich betreut

werden, ein Hilfswerk für die Tarahumara-Indios im Norden des Landes, Provinzschulen in der Sierra von Guerrero, Straßenkinder in Mexiko-Stadt und Hilfe bei Naturkatastrophen wie zum Beispiel beim Wirbelsturm Wilma im Süden Mexikos. PD ■



Eva Maya Montaña, Dr. Germán Paul y su esposa en el día de México 2005 en la Cámara de Comercio de Hamburgo, informando sobre la campaña de ayuda a los damnificados por los huracanes Stan y Wilma.

Puerto Abierto

In diesem Fernsehformat soll jeder mit Latino-Geschichten landen

La idea de generar un programa televisivo que proyectara la vida del latino en Hamburgo, pero conectada siempre con la comunidad alemana, nació de la pareja bicultural formada por el alemán Nils Günter y la mexicana Nancy Bravo-Núñez. Otro de sus motivos fue el mostrar que se puede vivir fuera de los estereotipos con sus diferentes culturas en la misma ciudad. Además de ello buscan poner en práctica sus conocimientos recabados a lo largo de su experiencia laboral en medios de comunicación y en



particular la televisión. Es por ello que el 27 de enero del 2005, se transmitió por primera ocasión en televisión por cable para Hamburgo "Puerto Abierto" a través de la emisora TIDE-TV. Hasta el día de hoy se han producido ya cinco programas, donde se han entrevistado a diversos cineastas latinos (Fernando Pérez, Jorge Ramírez-Suárez), cantantes, grupos folklóricos (Compañía Folklórica de Aguascalientes), bandas de rock (La Vela Puerca), escritores y músicos procedentes de Latinoamérica que han visitado la ciudad. Se ha mostrado el trabajo conjunto de las organizaciones

Nancy Bravo-Núñez und Nils Günter beim Filmen für ihre Sendung. Foto: Nils Günter

alemanas interesadas en difundir la cultura latina, así como también se han presentado las diversas actividades que los latinos residentes en Hamburgo día a día llevan a cabo para salir del anonimato. Puerto Abierto los presenta y da la otra cara del latino en Hamburgo.

Por el momento Puerto Abierto, se encuentra en búsqueda de patrocinadores que quieran fomentar esta idea y que se quieran dar a conocer a través del mundo de la televisión. Asimismo busca talentos con conocimientos en la producción de televisión (edición, musicalización, traducción, diseño, redacción, etc.). Si tienes interés, no dudes en ponerte en contacto con los productores. **NBN** ■

Los Debates Postergagados

Mexiko, die unvollständige Demokratie

La democracia sirve para legitimar la autoridad y también para definir los tópicos sobre los que un país debe ponerse de acuerdo. Eso es más o menos lo que dice la doctrina. Sin embargo, el caso mexicano es excéntrico en muchos sentidos. El actual gobierno se instaló en el poder ejecutivo nacional convenciendo al electorado que lo más importante era arrojar del poder a un partido que, durante más de setenta años ininterrumpidos, había monopolizado las decisiones políticas en México. Detrás de la decisión de la mayoría, que a la postre llevó al poder al actual presidente de México, se encontraba el imperativo de consumir en la alternancia el advenimiento de la democracia. En el año 2000 se palpaba en el ambiente la creencia de que la alternancia era un bien en sí mismo, independientemente de lo que se hiciera con el poder en el nuevo orden.

Se puede asumir que ya tenemos elecciones relativamente confiables y que el aparato de organización y calificación de las elecciones es independiente del gobierno y de carácter ciudadano. Nadie puede negar que un momento climático de la democracia lo constituya la transmisión de poderes; sin embargo, no se puede reducir a este momento crucial toda la vida pública de un país. La actual gestión padeció los males que toda política reactiva posee: censurar de oficio, pero no tener una idea precisa de qué hacer cuando se tiene la responsabilidad de gobernar. Nuestra clase política, empezando con el propio presidente, no ha estado a la altura de la circunstancia; no han sabido ni interpretar ni conducir el contenido del mandato popular; no se han tomado las decisiones urgentes para nuestro país.

¿Democracia bárbara? ¿Democracia de lactantes? ¿Noviciado democrático? ¿Cuál es exactamente nuestra condición? Todas las democracias atraviesan por períodos de aprendizaje, de tanteo, de afianzamiento. Los consensos básicos son los que



Die Mexikaner haben einen ausgeprägten Fahnen-Patriotismus. So weht auf dem Zócalo, im Zentrum der mexikanischen Hauptstadt, auf dem großen Platz vor dem Regierungspalast überdimensional die Nationalfahne mit dem Wappen, einem Adler, der auf einem Kaktus sitzend eine Klapperschlange im Schnabel hält. Jeden Abend – kurz vor 18 Uhr – findet die „recogida de la bandera“, eine Zeremonie zum Einholen der Fahne statt. Foto: Yadira Espinoza

nos pueden llegar a dar el certificado de suficiencia democrática; no queremos un país engolfado en sus escándalos sino lúcido e imaginativo en sus problemas. Nuestra disfunción más importante ha sido la incapacidad para ponernos de acuerdo en la formulación de la clase de país que queremos a largo plazo. En el año 2000, no acababa de instalarse en su responsabilidad el nuevo gobierno cuando ya se empezaba a discutir sobre la

sucesión presidencial del año 2006. Nuestros políticos han convertido a la política en un fin en sí mismo, no como un instrumento para tomar las decisiones necesarias; las burocracias partidistas no son fuentes de argumentación sobre el debate público sino meras agencias de colocación laboral y de distribución de privilegios; su carácter tribal y trivial arrastra a todo un país a una inercia que será difícil de remontar en el futuro inmediato. Mientras tanto el tema de la pobreza, la reforma del Estado, de los derechos de los pueblos indígenas, la reforma fiscal, laboral y energética siguen pendientes, durmiendo el sueño de los justos.

Las próximas elecciones presidenciales, a celebrarse el 2. de julio del 2006, presentan como candidatos a Felipe Calderón del Partido Acción Nacional (PAN), Andrés Manuel López Obrador del Partido de la Revolución Democrática (PRD) y a Roberto Madrazo Pintado del Partido Revolucionario Institucional (PRI). Todos ellos, dan dudas al electorado acerca del proyecto que seguirán; el primero carga el peso inevitable de ser del mismo partido en el go-

bierno, ahora debilitado por la incompetencia, la corrupción del entorno presidencial y por las muchas promesas de cambio incumplidas; el segundo genera dudas acerca de su propio perfil político, pues no ha sido suficiente definirse de izquierda para ubicar el tipo de gobierno que constituiría, si se trata de un proyecto responsable con las finanzas públicas con una agresiva política social al frente de todas las líneas de acción del gobierno o una fórmula populista, demagógica e inmediateísta, como muchas de las que se han experimentado en América Latina; el último de ellos, el más imprevisible, es un ejemplar siniestro de las formas más primitivas de la política en México: ha llegado a ser candidato de su partido acudiendo al expediente más practicado por sus tradiciones partidarias, la traición, el autoritarismo, sus fuertes vínculos con los grupos que dieron rumbo a la calamitosa política económica. Bien harían los ciudadanos de México si mantienen al PRI en hibernación durante los próximos seis años. La moneda está en el aire.

Victor Manuel Pineda ■



Subcomandante Marcos, der Rebellenführer der chiapanekischen Indianer, zieht von Ort zu Ort parallel zu den politischen Kampagnen der Parteien mit seiner eigenen „la otra campaña“.

SPRACHfix

F. Daniel, B. Scheffler & A. Vogt, GbR

SPRACHENSCHULE

- GRUPPENKURSE
- EINZELUNTERRICHT
- FIRMENKURSE

DEUTSCH als Fremdsprache

Mit Spaß erfolgreich lernen:

- Sprechen & Schreiben
- Lesen & Hören
- Grammatik & Wortschatz
- Aussprache
- interkulturelle Landeskunde

☎ 422 13 45
Bogenstraße 45a
20144 Hamburg
www.sprachfix.de

Am Anfang war der Käfer Cuarenta movidos años de Volkswagen en Puebla



Nach 50 Jahren ist nun endlich Schluss mit der Gängelung in Mexiko. Wir können für den globalen Markt produzieren und das hat auch Mexiko viele Vorteile gebracht“, Otto Lindner, Präsident von Volkswagen de México, war einer der prominenten Referenten beim Mexiko-Tag am 18. Oktober 2005 in der Handelskammer Hamburg. Er meint damit die großen Handelschancen, die sich für Mexiko durch die Freihandelsabkommen mit den USA und Canada (NAFTA) und der EU ergeben. Seit 1965 ist VW mit seinem Werk in Puebla vertreten. Von Anfang an war der Käfer, den die Mexikaner liebevoll „bocho“

nennen, ein Renner auch in Mexiko und so waren die meisten Taxis der Hauptstadt bis vor kurzem fast alles „bochos“. VW hat in Mexiko die guten und die schlechten Zeiten der letzten Jahrzehnte durchstanden und das Werk ist immer ein bisschen mehr gewachsen. Am 30. Juli 2003 wurde zwar im Werk Puebla der letzte von 21,5 Millionen Käfern gebaut, inzwischen finden aber auch immer mehr andere Modelle von VW, Audi und SEAT Absatz in Mexiko. Von 1995 bis 2000 vervielfältigte sich die Fahrzeugproduktion wegen des EU und NAFTA-Potentials, der niedrigen Kosten und dem günstigen Wechselkurs. In dieser Zeit nahm auch

die Kaufkraft der Mexikaner zu. Inzwischen sind 21 % der mexikanischen Produktion für den europäischen Markt und 71 % für die USA und Kanada bestimmt.

Von 2001 bis 2004 ist jedoch eine Stagnation zu beobachten. Die hat verschiedene Ursachen. Das NAFTA-Potential ist erschöpft, der Peso ist aufgewertet, die Kosteninflation kann nicht im Preis weiter gegeben werden und der Inlandsmarkt wächst langsamer, denn der Wettbewerb hat zugenommen. Waren es 1990 noch fünf ausländische Autohersteller mit Produktionsstätten in Mexiko ist die Auswahl 2004 explodiert und mit ihr auch die Anzahl der Zuliefererfirmen mit Sitz in Mexiko. Erfreulich ist die Tatsache, dass die Automobilindustrie mit ihren Zuliefererfirmen sich dezentral über das mexikanische Bundesgebiet verteilt und nicht

mehr um den Distrito Federal ballt. Im Juni 2005 beschäftigte allein VW in Mexiko 15.176 Arbeitskräfte. Bei den Händlerbetrieben sind es noch mal etwa 10.000 und die Zuliefererfirmen ca. 50.000. Das lässt die Bedeutung der Automobilindustrie für die mexikanische Volkswirtschaft erahnen. PD ■

Mexiko Wirtschaftstelegramm

Wegen Konjunktorentwicklung in den USA und der Hurrikan-Folgen Wachstumsprognose für 2005 auf 3 % reduziert – Exportlöse bis Oktober 2005 um 12 % auf US \$ 173.9 Mrd zugelegt – Zwölfmonatsinflationsrate im November nur noch bei 3,95 % – Bis September ausländische Direktinvestitionen von US\$ 13 Mrd registriert – Länderrisiko auf 127 Basispunkte zurückgegangen – Börsenindex mit 17.819 Punkten auf historischem Hoch - Zunahme der Kfz-Produktion bis Oktober um 17 % auf 1,3 Mio Einheiten – Erdöleinnahmen um 40 % angestiegen – die Deutsch-Mexikanische Industrie- und Handelskammer (CAMEXA) hat in Querétaro die erste Zweigstelle eröffnet, Grund: mit 60 Unternehmen ist die deutsche Präsenz in der Region „El Bajío“ (Bundesstaaten Querétaro, Aguascalientes, Guanajuato und San Luis Potosí) stark gewachsen. ■



Aurora Wemmje, war 1965 eine der ersten mexikanischen Sekretärinnen vom neuen

Werk von VW in Puebla. Schon bald erkannte sie, dass sie – wenn sie bessere berufliche Bedingungen haben wollte – Deutsch lernen musste und so kündigte sie in Mexiko und machte sich mit dem Schiff auf nach Hamburg. Bei VW in Wolfsburg konnte

die resolute Frau die Personalabteilung mit ihrer Persönlichkeit und ihrem Lebenslauf beeindrucken. Kurze Zeit später hatte sie eine interessante Arbeit bei VW in Niedersachsen. Dort lernte sie in einer Bar – kurz bevor sie nach Mexiko zurück kehren wollte – ihre große Liebe kennen. Heute lebt sie in Hamburg und ist aktives Mitglied vom CIMA. Foto: Aurora Wemmje ■

90 Jahre Ibero-Amerika Verein (IAV) En 1916 se fundó en Hamburgo

Dr.-Ing. Jürgen Harnisch als Nachfolger von Frank Westermann ist der amtierende Vorsitzende des Ibero-Amerika Vereins (IAV). Der IAV versteht sich als Interessensvertretung zur Schaffung günstiger außenwirtschaftlicher Rahmenbedingungen in Lateinamerika, Spanien und

Portugal. Dafür arbeitet er eng zusammen mit den verschiedenen Handelskammern und versteht sich als Netzwerk für Unternehmer. Sie alle verbindet das Interesse für Iberoamerika. Einmal im Jahr organisiert der IAV die Ibero-Amerika-Tage (IAT), das sind zwei bis drei

Tage Veranstaltungen in einer deutschen Stadt in Zusammenarbeit mit der dortigen Industrie- und Handelskammer. Highlights sind Vorträge von hochrangigen Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft Iberoamerikas. 2005 war der IAT in Hamburg in den Räumen der Handelskammer. Der länderbezogene Wirtschaftstag hatte die Automobil- und Zuliefererindustrie in Mexiko zum Schwer-

punkt. Über 600 Teilnehmer wurden bei allen Programmpunkten registriert. 2006 wird der IAT am 12. und 13.10. in Stuttgart stattfinden. Der anschließende Wirtschaftstag wird den Mercosur und hier den Branchenschwerpunkt Maschinenbau zum Thema haben. Ulrich Kaltenbach ist Ansprechpartner für Mexiko und Zentralamerika beim IAV Hamburg. PD ■

Kaffee aus Chiapas Café Libertad y el alzamiento chiapaneco

Preisfrage, was haben Ottensen und Chiapas gemeinsam? Zapatistischen Kaffee! Im Süden Mexikos von indianischen Bauern, die zur zapatistischen Aufstandsbewegung gehören, auf biologische Weise angebaut, wird der Kaffee vom Westen Hamburgs aus durch Café Libertad in das übrige Bundesgebiet, sowie England, Dänemark, Schweden, Niederlande und die Schweiz geliefert. Der Kaffee wird an Endverbraucher, vor allem Wohngemeinschaften, sowie Bio- und Weltläden verkauft. Transfair- und Städte-Kaffees (siehe Teil 1) werden als „Schnickschnack“ abgelehnt. Langfristige Abhängigkeiten durch Geschäftsbeziehungen zu Supermärkten oder Banken werden nicht eingegangen. Die Vorfinanzierung des Kaffeeankaufs erfolgt über Darlehen der Kunden. Linken Projekten wird zum Wiederverkauf der „Störtebeker Politik-Kaffee gegen die Pfeffersäcke“ angeboten.



Die Kaffeekooperative Mut Vitz, Kaffeesack im Lagerraum von Café Libertad.

Zusammen mit dem Hamburger Verein ZAPAPRES (Zapata presente) wird die Zeitschrift „Tierra y Libertad“ herausgegeben, die sich der Entwicklung in Mexiko widmet. Erstmals öffentlich in Erscheinung trat der Ejército Zapatista de Liberación Nacional (EZLN) im Januar 1994 als Mexiko Teil der North-American Free Trade Area (NAFTA) wurde. Die Namensgebung erfolgte nach dem 1919 ermordeten Revolutionsgeneral Emiliano Zapata, der eine Bauernarmee in zentral-Mexiko anführte. Zapata war zwar nie in Chiapas, allerdings wurden die sozialrevolutionären Forderungen nach Landverteilungen achtzig Jahre später vom EZLN aufgegriffen. Der EZLN begann ab 1983, sich ins-

geheim zu formieren. Der in Chiapas starke Indigenismus als politisch-kulturelle Bewegung der diskriminierten Indianer einerseits und das Scheitern marxistischer Guerrilla-Gruppen in den siebziger Jahren bildeten die Rekrutierungsgrundlage des EZLN.

Nach einer kurzen Phase gewaltsamen Konflikts mit Regierungstruppen zog

sich der EZLN wieder in den chiapanekischen Urwald zurück. Geschickte mediale Inszenierungen durch die Aufständischen und die weltweite Solidaritätsbewegung, sowie die Furcht vor politisch-ökonomischer Instabilität führten zu einem bis heute andauernden prekären Waffenstillstand, der immer wieder durch Gewaltakte unterbrochen wird.

Die 2001 gegründete „Café Libertad Kooperative“ - formal eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts, deren Mitglieder aber gleichberechtigt entscheiden - entstand aus der Solidaritätsarbeit der Freien ArbeiterInnen Union, einer kleinen anarchistischen Organisation, die sich selber als Gewerkschaft bezeichnet. Die Vorläuferorganisation erlangte Anfang der zwanziger Jahre kurzfristig eine gewisse



Der Revolutionär Emiliano Zapata. Foto: Casasola

Bedeutung als Aufgrund von gewaltsamen Niederschlagungen kurzlebiger Räterepubliken sich Teile der Arbeiterschaft radikalisierten und von der regierenden SPD abwandten.

Café Libertad bezieht seinen Kaffee von zapatistischen Kooperativen und unterstützt durch Spenden Projekte wie den Betrieb einer Zahnklinik. „Die Zapatisten sind keine Anarchosyndikalisten“ räumt Folkert Morhof, Mitgründer und Geschäftsführer von Café Libertad, ein. Als eine Delegation der Hamburger die Kooperativen in Chiapas besuchte, stieß sie auf kein Verständnis für ihre Forderung, die Saisonarbeiter besser zu bezahlen. Das Verhältnis zu den Zapatisten sei daher durch „praktische und kritische Solidarität“ geprägt.

Rüdiger Buchholtz ■



Zwei zapatistische Kaffeebäuerinnen Foto: Marta Durán

Riqueza cultural indígena

Sowohl Missionare als auch die spanische Krone nutzten die indigenen Sprachen zur Missionierung und Eingliederung der Bevölkerung in Neu Spanien und retteten so einen Teil des indigenen Erbes Mexikos



Der Subcomandante Marcos mit seiner Zapatistischen Bewegung hat bei der indigenen Bevölkerung Chiapas ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl und auch eine neue Selbstwertschätzung für ihre Rechte, ihre Bräuche und Traditionen bewirkt. Foto: Marta Durán.

Un 20 de noviembre de 1910 se inició lo que se conoce como el Periodo Revolucionario, movimiento en el que fueron muchos los protagonistas desde un Emiliano Zapata hasta un Pancho Villa. Ese día tiene en la historia de México un importante lugar. Con el se refiere a un corte entre el fin del régimen representado por don Porfirio Díaz (quien por casi tres décadas estaría dirigiendo el país) y el inicio hacia un nuevo constitucionalismo. Los nacionalistas de los siglos XIX y XX habían proclamado México como un país homogéneo. Esa unidad nacional era imaginaria. Detrás de ella existe un mosaico de país compuesto por lenguas, tradiciones, normas, costumbres, culturas, lealtades locales y fue hasta después de la Revolución cuando se empezó a considerar a un nivel constitucional este hecho.

Los pueblos y en consonancia las lenguas amerindias habladas en México han pasado por situaciones muy diferentes entre sí a lo largo de la historia. Antes de que ocurriera el encuentro de los diversos pueblos indígenas con los europeos, si bien eran más numerosas, hubo algunas que alcanzaron mayor difusión e incluso llegaron a imponerse sobre otras. Un ejemplo muy relevante lo ofrece el náhuatl, hablado probablemente desde el periodo clásico en lugares como Teotihuacan y otros de la región central. La difusión del náhuatl se inició verosímilmente desde la época tolteca y alcanzó su máxima presencia en la Mesoamérica prehispánica durante la hegemonía mexicana.

Ya en tiempos de la Nueva España, las lenguas indígenas se vieron confrontadas por la presencia de la que tenían como propia los españoles. En ese

nuevo contexto el destino de las lenguas indígenas se tornó incierto. Como se sabe durante el siglo XVI y una parte del XVII, algunos frailes misioneros, defendían el uso de las lenguas indígenas en la evangelización. Argumentaban los religiosos que era muy difícil para los nativos acercarse a la doctrina cristiana en un idioma que no era el suyo. Se desarrolló entonces una extraordinaria empresa lingüística dirigida a captar y describir las características fonológicas, léxicas y estructurales de centenares de idiomas nativos.

Podemos decir, que las lenguas indígenas durante el periodo virreinal habían sobrevivido gracias a tres factores principales. Al empeño de los mismos hablantes de ellas que, a pesar de todos los pesares, las conservaron como elemento preciado de su identidad. A la persuasión y voluntad de los frailes convencidos de que, sólo a través de las lenguas nativas, podría llevarse a cabo adecuadamente la evangelización y a la actitud de la Corona española. Porque esta independientemente de la determinación de "castellanizar", asumió una actitud tolerante e incluso apoyó acciones para el mantenimiento, enseñanza y difusión de dichos idiomas. Tal fue el caso de la creación de las cátedras de náhuatl y otomí en la Universidad.

Puede decirse que el siglo XIX, el primer siglo de vida independiente de México en ningún sentido fue favorable a las lenguas indígenas. Si éstas en su mayoría perduraron fue, paradójicamente, gracias a la falta

de atención que les concedió el gobierno y otras instituciones públicas y privadas. Arrinconados los indígenas en regiones poco propicias a su desarrollo económico y cultural, mantuvieron allí vivos los que con desprecio se tenían como "sus dialectos". Los indios, ante los ojos de hombres como el doctor José María Luis Mora y Valentín Gómez Farías, debían ser tratados de manera igual que el resto de los ciudadanos. Para alcanzar la anhelada unidad nacional en un país sumamente extenso y con una población muy dispersa, la educación tendría como objetivo impartir a todos una misma enseñanza en la que debía ser la lengua nacional, el castellano. Se pensó que así se superarían la marginación y atraso de los indios. Y, sin embargo, los hablantes de ellas, que se desempeñaban como peones en las haciendas o viviendo en regiones de refugio, casi todos analfabetas, depauperados y excluidos radicalmente de la vida económica, social y política de México, continuaban hablando en su gran mayoría sus idiomas maternos. Paralelamente a esa dramática situación había intelectuales que estudiaban y apreciaban con admiración el legado indígena, incluyendo el de sus lenguas. Esa era la situación imperante en vísperas del estallido de la Revolución mexicana en 1910.

Resultado de la Revolución fue la Constitución Mexicana promulgada en 1917, en su nuevo artículo 27 se prescribió la restitución de tierras en forma comunal a los pueblos indígenas. Es cierto que se produjo entonces un movimiento de exaltación de lo indígena, recordemos por ejemplo el muralismo, que privilegió la representación de lo indígena (como evidencia tenemos el legado en Bellas Artes, Palacio Nacional, la UNAM, San Ildefonso, Univ. de Chapinigo), pero esto se dirigió más a revalorar el legado prehispánico que a atender los requerimientos

de su realidad contemporánea. De acuerdo a la estadística: En 1810 la población denominada "india" (3 676 282 personas) se estimaba que representaba un 60% de la población total de México. Un siglo después, en 1910, se consignan 4 900 000 indígenas, que ya solo constituían el 25 % de la población total. México cuenta hoy con 105 millones de habitantes y según las estadísticas oficiales se estima que la población hablante de lenguas indígenas oscila entre un 10 y 8 % (8 701 688 según el Instituto Nacional Indigenista, cifras que difieren de las proporcionadas por el último Censo realizado por el Instituto Nacional de Estadística y Geografía e Informática - INEGI - 6 411 972). De acuerdo al INI la distribución mayoritaria de los indígenas se encuentra en Oaxaca 19%, Chiapas 14%, Veracruz 10.8%, Yucatán 10%, Puebla 9.6% y el resto diseminados en la República. Se reportaron durante la conquista 182 "hablas" entre lenguas y dialectos; durante la colonia 80 lenguas y actualmente el número de lenguas indígenas es de 66 agrupadas en 14 familias lingüísticas. Las lenguas indígenas que más se hablan son: náhuatl, maya, mixteca, zapoteca y otomí. Existen más de un millón y medio de indígenas que hablan el náhuatl en la República Mexicana, además de otros tantos que habitan en Centroamérica. Viven muy dispersos entre sí.

Evidentemente no podemos negar que México como nación y Estado se compone de una diversidad multicultural. Y por lo mismo en 1992 México se reconoce a sí mismo como plurilingüe y ha reformado el Art. 4 de la Constitución para asentar que: La Nación Mexicana tiene una composición pluricultural sustentada originalmente en sus pueblos indígenas. Las culturas indígenas enriquecen a México con su música, artesanías, ceremonias rituales, medicina tradicional y una cosmovisión

plena de valores y significados. A partir de la reforma al Artículo 2° de la Constitución de los Estados Unidos Mexicanos, el 14 de agosto de 2001, con relación al reconocimiento de derechos indígenas, algunas entidades federativas han impulsado reformas a sus constituciones locales para adecuarlas.

Fácilmente se puede comprender que el término región tiene innumerables connotaciones y en consecuencia se utiliza de di-

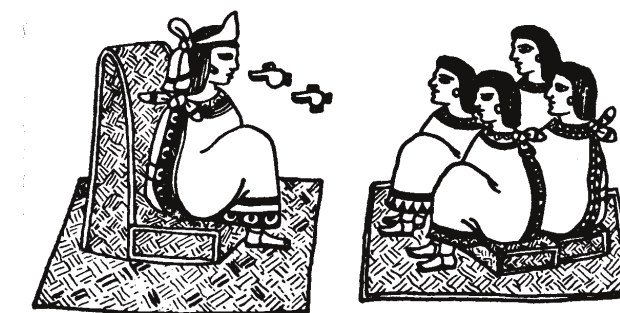
ferentes formas. La región es un marco de referencias que surge al hablar de fenómenos locales. En la experiencia mexicana hay una gran variedad de regiones geohistóricas y por ende de regionalismos. Los regionalismos si los entendemos como la identificación conciente cultural, política y sentimental que grandes grupos de personas desarrollan con ciertos espacios a través del tiempo podremos distinguir porque el mariachi gusta en el

centro, pero la marimba cimbraba a los del sureste y la tambora alborota a los norteños y del norte al sur la presencia de indígenas y mestizo es parte de la diversidad cultural: así el objetivo es una mayor comprensión de los unos y de los otros en la composición de un NOSOTROS pleno: mexicanos.

Adriana Pineda ■

Breve introducción al Náhuatl

Nahuatl ist heute noch die Muttersprache von über einer Million Mexikaner sowie von Menschen in El Salvador und Nicaragua



Un tlamatini, maestro de la flor y el canto, expresando su pensamiento. (Códice Florentino, IV/aus Miguel León-Portilla, Quince poetas del mundo náhuatl, 3. Aufl. 1997.)

El idioma náhuatl era el idioma oficial del reino mexicano antes de la invasión española y se cree que lo hablaban varias etnias, entre ellas los aztecas. Es un idioma vivo, compuesto por prefijos y palabras que se pueden unir. Tiene locativos y declinaciones de género, número y tiempo.

A pesar de haber sido negado, prohibido, perseguido, el náhuatl ha sobrevivido como lengua primera y se ha expandido en la literatura con cuentos, poemas, dramas, narraciones, mitos y leyendas. Es todavía la lengua materna de Otomías, Mazahuas, Nahuas, Totonacas, en una zona que abarca los Estados de México, Hidalgo, Morelos y Guerrero hasta la altiplanicie del noroeste. Al sur, llega hasta algunos poblados de El Salvador y Nicaragua. En otros idiomas se encuentran „nahuatlismos“, que son palabras derivadas del náhuatl, como chocolate, tomate, cotton, avokado, tiza, entre otras. Para familiarizarnos con la riqueza de este lenguaje presentamos una traducción de algunas palabras del idioma náhuatl:

OMETEOTL: „Dios dual“: palabra compuesta por OME: „dos“ y TEOTL: „dios“. Es el nombre del principio dual que

engendra y concibe. Es padre y madre a la vez. Da origen a todo lo que se manifiesta. Es el „Dios de la Dualidad“ que “eternamente se inventa al dialogar con su propio corazón”. OLLIN: Movimiento. Palabra-Concepto de suma importancia en el idioma náhuatl, ya que de ella se derivan otras palabras como:

YOLLOTL: Corazón. Literalmente: „La razón de su movilidad“.

YOLILIZTL: „Vida“, palabra compuesta que significa: „El resultado-del-movimiento-interior“.

MOYOLLO: “Tu propio ser”. Proviene de la composición MIXMOYOLLO (tu cara, tu

corazón), significa „tu persona“, „tu propio ser“. „Lo que tú anhelas“. „Lo que tu mente y tu

corazón hallan en la tierra“. (IN) IXTLI, IN YOLLOTL: Persona. Se forma de los conceptos ROSTRO y CORAZÓN. Este es uno de los más interesantes difrasismos nahuas. IXTLI apunta al aspecto del yo, simbolizado por el rostro. YOLLOTL implica el dinamismo del ser humano que busca y anhela. De aquí que la definición de persona es „rostro- corazón“ CAHUITL: „Tiempo“. Derivado del verbo CAHUIA, „ir dejando“, forma aplicativa de CAHUA: „dejar“. Literalmente: „lo que va dejando algo, una huella“. El concepto de tiempo se manifiesta en el cambio; en el eterno transcurrir de una forma a otra.

TOLTECAYOTL: „Toltequidad“, sinónimo de artista. Conjunto de tradiciones, y

descubrimientos debidos a los toltecas. Los nahuas del periodo inmediato anterior a la conquista, atribuían lo más elevado de su cultura a un origen tolteca. Así se refieren al artista como un TOLTECATL: „Que tiene las manos endiosadas“. „Que da a las cosas un alma, un corazón“. ILHUICACMATINI: „Sabio conocedor de los cielos“, es decir, astrónomo. Palabra compuesta por ILHUICAC „el lugar celeste“ y MATINI „que conoce“. En el „Libro de los Coloquios“, se afirma que son „los que se dedican a observar el curso y el proceder ordenado del cielo para pintar los calendarios“.

AMOXPOHUA: „Cantar o leer el códice“. Indica este verbo la forma en que los sabios leían en los amaxtlis (amates) el contenido ideológico de los códices. Se suele decir que los nahuas carecían de escritura fonética. Sin embargo, los estudios del doctor Galarza del Museo del Hombre, en París, demuestran la existencia de múltiples elementos fonéticos en la escritura pintada. MOXCALI: „Biblioteca“. Literalmente „casa de los códices“. Bernardino de Sahagún y Bernal Díaz del Castillo, certifican la existencia de „archivos o bibliotecas“, anexas a los templos y calmecac (escuelas), que era donde se conservaban los códices y libros de pinturas. TLAMATINI: que significa sabios o maestro. IXTLAMATI, YOLLOTETL: esta expresión refiere el ideal educativo y significa: „Rostros sabios y corazones firmes“.

(Fuentes: „La Filosofía Nahuatl“, de Miguel León Portilla, UNAM; del „Diccionario de Lengua Nahuatl“, de César Macaza Ordoño, Ed. Innovación; de „Tlacuilo“ de Joaquín Galarza, UNAM; de „Cuerpo Humano e Ideología en los Antiguos Nahuas“, de Alfredo López Austin, UNAM, y de „Historia del Nombre y la Fundación de México“, de Gutierrez Tibón, FCE México)

Saide Sesin Martínez ■

El pan de cada día

Die erfundene Geschichte eines indigenen mexikanischen Bauern, der für viele Millionen Mexikaner steht.

Son las 5:30 de la mañana, el olor a café recién tostado y molido aromatiza la casita de adobe, en el comal se calientan unas infladas tortillas de maíz y sobre la mesa hay un plato de frijoles negros y dos chiles verdes. Este es el desayuno habitual de Artemio, que se prepara para el trabajo diario en el pedazo de tierra que sus padres le heredaron en el campo.

Él no conoce los días de descanso, pues como dice „el campo es



Frauen der Volksgruppe der Otomies in Valle de Bravo, Estado de México. Foto: Daniel Ruiz.

muy celoso y requiere de mucha dedicación y cuidados“, mismos que le fueron enseñados por su abuelo Madaleno, quien siempre amó y respetó a la madre tierra y sobre la cual conocía todos sus secretos.

Artemio, es uno de los 13.2 millones de indígenas que aún existen en México, y pertenece a la etnia Otomí que se asienta en la zona centro sur del país. En Temoaya, Estado de México, a 22 kilómetros de la capital Toluca, vive Artemio y su grupo, que se caracterizan por una rica tradición artesanal textilera y lo más relevante son los famosos „Tapetes de Temoaya“. Este grupo indígena forma parte de las 66 diferentes etnias que existen todavía en la República Mexicana.

Ahora es tiempo de preparar los surcos para que reciban los granos de maíz y a mediados de año se levante la cosecha y así Artemio pueda ganar unos cuantos pesos después del arduo trabajo. Pero él tiene suerte al ser dueño de su pedacito de tierra, otros indígenas de su grupo no corren con la misma fortuna, pues los terrenos que por generaciones les pertenecieron, ahora son parte de la construcción de una futura zona habitacional, que en los últimos 10 años abundan.

El optimista indígena y su familia sobreviven al mes, con dos gallinas que les dan huevos, una pequeña hortaliza donde siembran papa, calabaza, tomate y frijol y „250 pesos mexicanos“ (lo equivalente a 19 euros con 85 centavos). Pero la

esperanza es lo último que muerde dice el buen Artemio sonriente, mientras quita con fuerza la maleza de la tierra, para dejarla otra vez lista, con la misma fuerza reza también para que este año gracias al TLC (NAFTA) no entre 30% de maíz transgénico de Estados Unidos al mercado nacional, que es barato y se dice hace infértil a la tierra, para que así, pueda vender todo lo que produzca del maíz criollo que por siglos han trabajado y perfeccionado sus ancestros para alimentar a los de su etnia.

México es un centro de origen y diversidad del maíz y el grano está ligado intrínsecamente a la cultura mexicana, sobre todo a las comunidades indígenas. Como decía el abuelo, comenta: „hay una íntima relación del

Otomí con el maíz; dependencia, simbiosis, convivencia enterañable de dos seres, hombre y planta, que crecen sobre la tierra para alimentarse mutuamente; trabajo, agua, abono, da el hombre al maíz; tortillas, tamales, atole, ofrece el maíz al hombre“. Por eso Artemio y los de su grupo no se hacen a la idea de aceptar maíz manipulado en sus tierras, sobre todo porque hasta ahora a él de forma directa no le da ningún beneficio.

En caso extremo si este año no pinta bien, tendrá que tomar la determinación como muchena de los de su grupo, de irse a trabajar de ilegal „pa'l otro lado“ (Estados Unidos), juntar dólares y regresar después de tres o cinco años con la familia. Aunque no se hace del todo a la idea pues con su tercer año de educación primaria y todas las enseñanzas heredadas a través de la tradición oral, lucha a diario en su país para salir adelante y mantener a su esposa y tres hijos.

Además, dice conservar la fe en las nuevas organizaciones que han surgido para defender los derechos de los indígenas. Comenta emocionado también, que mucho se habla en su grupo étnico que las cosas van a cambiar tal vez a paso lento pero que después de más de 500 años de conquista y 196 de independencia van a recuperar el espacio y lugar que un día tuvieron. Soñar no cuesta nada, dice Artemio, mientras recoge sus rudimentarios instrumentos de trabajo y quita la yunta a los bueyes, para regresar a casa después de 9 horas de labor y repetir la faena al siguiente día como cada mañana y así ganarse el pan de cada día.

NBN ■

Der Zwiespalt zwischen Gestern und Heute, Fremdem und Eigenem prägt die mexikanische Literatur

La periodista Herdis Lüke da una breve reseña de la literatura mexicana

Wie kein zweiter hat Octavio Paz, Literatur-Nobelpreisträger von 1990, in „Das Labyrinth der Einsamkeit“ über die Seele seines Volkes und den Kampf um seine Identität geschrieben: Es ist romantisch, mystisch, leidenschaftlich und stolz auf das Erbe einer hochentwickelten Kultur. Da ist aber auch jener Zwiespalt der Mexikaner zwischen Verehrung und Verachtung gegenüber den Überlieferern und Nachkommen der alten Kultur, den Indios.

Spanien, dem unentrinnbaren „Partner“ der Geschichte, ist man in tiefer Hassliebe verbunden. Die USA werden ebenso bewundert wie verachtet. Dieser permanente Zwiespalt ist aber auch ein idealer Nährboden für die vielseitige mexikanische Literatur, die aber erst im 20. Jahrhundert mit Octavio Paz, Carlos Fuentes („Nichts als das Leben“, „Gringo Viejo“) und Juan Rulfo („Pedro Páramo“, „Der Llano in Flammen“) Weltruhm erlangte.

Herdis Lüke ■



Musiker und Dichter (Códice Florentino, IX. Auszug aus Miguel León-Portilla, Quinte poetas del mundo náhuatl, 3. Aufl. 1997.)

Entre la cocina y los libros

Die Leidenschaften von Laura Esquivel: Kochen und schreiben

Laura Esquivel se dio a conocer como escritora a nivel mundial en 1989, cuando editó el libro „Como agua para chocolate“, el cual fue traducido a 30 idiomas y llevado al cine por su ex-marido, el director Alfonso Arau. Hasta la fecha, Esquivel ha publicado cuatro novelas y todas tienen un punto en común: Relaciones amorosas difíciles combinadas con recetas de cocina. Para esta escritora, el popular dicho que señala: „El amor entra por la boca“ es toda una realidad, ya que en sus rela-

tos los sentimientos y la comida van de la mano. „Cocinar es un placer para mí“ - dijo Laura en una reciente entrevista y agregó - „A veces lo utilizo como contrapunto a mi escritura, otras, como terapia, pero en la mayoría de los casos, pienso que cocinar es un acto de amor (...) un amor que sale de tus manos y luego es ingerido por los demás“. Cabe destacar que la gastronomía mexicana es amplia y succulenta, hecho que la hace exótica ante el mundo y es por ello que Esquivel la resalta en sus textos.

Por amor a México

Der Schriftsteller Carlos Fuentes widmet sein literarisches Schaffen seiner Wahlheimat Mexiko

Carlos Fuentes es considerado por todo el mundo como „un escritor mexicano“, sin embargo nació en Panamá, en 1928, y debido a los cargos que desempeñó su padre en el servicio diplomático, pasó parte de su infancia y su adolescencia en Estados Unidos, Chile y Argentina. Pero cuando decidió radicarse en un país definitivamente para dedicarse de lleno a las letras, escogió a México por su importancia histórica y por la extensa materia cultural que ofrece la tierra azteca.

Fuentes es autor de una vasta obra que incluye novelas como „La muerte de Artemio Cruz“, „Cambio de piel“, „Zona sagrada“, „Terra nostra“, „La cabeza de la hidra“, „Gringo viejo“, „Cristóbal nonato“ y más.

Escribió también guiones cinematográficos, obras de teatro y ensayos como „El espejo enterrado“. En 1993 publicó „El naranjo“, un texto con el que cierra el ciclo narrativo que llama „La edad del tiempo“, y en 1995 dio a conocer „La frontera de cristal“, una novela en nueve cuentos, que analiza la separación entre México y Estados

Unidos a lo largo de 200 años. Ganador de importantes premios como el Cervantes, Príncipe de Asturias y, más recientemente, el Gran Oficial de la Legión de Honor de Francia, Fuentes insiste que su amor por México lo hace habitar en esa tierra llena de magia que lo inspira, la siente como suya y que no la sustituye por nada en el mundo.

„A veces voy a Londres, allí paso días de encierro escribiendo (...) la mala comida inglesa, el clima pésimo de ese país y el color gris de la ciudad me obligan a quedarme en una habitación creando, escribiendo“ - comentó en una reciente entrevista Fuentes y finalizó: „En México me sucede lo contrario, me lleno de alegría, comparto con amigos (...) es la energía azteca que aún está en el aire y me da vida“.

José Luis Mata ■

Einige Werke von Carlos Fuentes, die auf Deutsch veröffentlicht wurden: Die Jahre mit Laura Diaz. Die gläserne Grenze. Der vergrabene Spiegel. Die Geschichte der hispanischen Welt. Der Tod des Artemio Cruz. Verbranntes Wasser. Chac Mool. Der alte Gringo.

Otro de los elementos literarios utilizados por esta escritora es el „Realismo Mágico“, que se encarga de exagerar una situación real, para así hacerla más interesante y fantástica ante los ojos del lector. Su más reciente libro se titula „Tan veloz como el deseo“ y allí relata la historia de un hombre con poderes extrasensoriales. Según Laura, esta novela está inspirada en el romance de sus padres, porque asegura que no puede desprenderse de la realidad a la hora de crear sus obras. „Escribir te

obliga a hacer un viaje interno“ - comentó al respecto y finalizó - „Uno aborda sus propias obsesiones, sus fantasmas (...) al final la literatura te sana y ayuda a sanar a los demás.“

José Luis Mata ■

Einige Werke von Laura Esquivel, die auf Deutsch veröffentlicht wurden: Bittersüße Schokolade. Das Gesetz der Liebe (incluye disco compacto musical). Das zärtliche Alphabet des Don Júbilo.

Die in Hamburg lebende Piñata-Künstlerin Rosa María Hernández kommt aus einer Familie, die seit Generationen Piñatas in Mexiko-Stadt bastelt.



Der so dekorierte Tontopf repräsentierte den Teufel, der oft eine attraktive Maske trug, um die Menschen zu verführen. Die traditionelle „piñata“ sah ein bisschen aus, wie ein Sputnik, mit sieben Spitzen. An den Spitzen waren Wimpel oder Papierstreifen angebracht. Die sieben Spitzen symbolisierten die sieben Todsünden: Habgier, Völlerei, Trägheit, Stolz, Neid, Zorn und Lust. Schön und glänzend, die „piñata“ lockte im inneren mit Süßigkeiten und Früchten, die die Versuchungen der weltlichen Freuden darstellten. Piñatas gibt es heute in allen Größen, Formen und für verschiedene Anlässe. Moderne Piñatas werden aus Pappmaché hergestellt. Traditionell sind Piñatas mit Süßigkeiten und Früchten gefüllt. Auf Kindergeburtstagen findet man aber auch kleine Spielzeuge in ihnen.

Piñatas

La historia de las piñatas e instrucciones para su empleo y juego

viel mehr als nur ein Kinderspiel

Den meisten Deutschen ist die „piñata“ unbekannt. Für Lateinamerikaner aber gehört sie zu jeder „Fiesta“ dazu. Ursprünglich kommt die piñata aus China. Zum Neujahrsfest hatte sie dort die Form von einem Ochsen, Stier oder einer Kuh und war mit buntem Papier und anderen dekorativen Dingen beklebt. Die Figuren wurden mit Stöcken zerschlagen und Samenkörner flogen auf den Boden. Die zerschlagenen Figuren wurden anschließend verbrannt und die Asche aufgesammelt und als Glücksbringer für das kommende Jahr aufbewahrt.

Durch Marco Polo wurde dieser Brauch in Südeuropa bekannt und fand Anklang in der Fastenzeit. Über die Bedeutung des Wortes „piñata“ gibt es verschiedene Quellen. So wird es z.B. mit dem italienische Wort „pignatta“ (zerbrechlicher Topf) sowie mit „piña“, was in Spanisch Ananas bedeutet, in Verbindung gebracht.

Anfang des 16. Jahrhunderts nutzten spanische Missionare die „piñata“, um ihre religiösen Zeremonien attraktiver zu machen. Die Indianer hatten bereits eine ähnliche Tradition. Bei dieser wurde der aztekische Kriegsgott „Huitzilopochtli“ gehuldigt, indem ein reich dekoriertes Topf, der mit kleinen, kostbaren Gaben gefüllt war, im Tempel zerschlagen wurde. Der Inhalt fiel als Opfergaben vor die Götterstatuen.

Die Mayas hatten ein Spiel, wo die Augen der Spieler verbunden waren, während sie versuchten auf einen aufgehängten Tontopf zu schlagen. Die Missionare wandelten diese Spiele und Zeremonien für ihre Zwecke ab. Um den traditionellen Tontopf attraktiver zu machen, wurde er mit buntem Papier beklebt.



“Ya está ahí las ‘posadas’
con sus bellotas azules,
sus luceros y sus rituales,
sus piñatas coloradas
y en forma de toros y corderos
y que al sacarse mata,
toma una a la ‘torera’,
desde el lugar al Abadío,
porque el festejo es de beldad
y el Puerto hace de piñata”

“Con qué alita y forma andas
al Puerto piñata quebrada!
¿Y con qué gusto saltaras
con ‘puffadores’ todos!
De colores de toros y corderos
por estar la ‘torera’,
le das la mejor rasca
al torero, y lo que entere
se lo achas ‘de jeta’, al pobre
desde lo alto de un balcón.”

Una ilustración de José Guadalupe Posada con un texto que es típico para una „calavera“, una burla sobre „las posadas en provincia“. /Foto: Hannes Jähn, Das Werk von José Guadalupe Posada, 3. Auflage 1997

Dale, dale, dale no pierdas el tino
porque si lo pierdes
pierdes el camino
ya le diste uno
ya le diste dos,
ya le diste tres,
y tu tiempo se acabo.

Monika Horvat ■

Frida Kahlo

15.6.-17.9.2006 Por primera vez desde 1993 se exponen obras de la gran pintora mexicana en Alemania, aquí en Hamburgo

Der Kult um die mexikanische Künstlerin Frida Kahlo (1907 – 1954) hat viele Facetten. Sie gilt als bedeutendste Künstlerin Südamerikas und als Ausnahmetalent ihrer Generation. Ihre Bilder, insgesamt gibt es rund 200 Gemälde und einige Zeichnungen, sind eine gemalte Autobiographie, die ihr Leid und ihre Leidenschaft dokumentieren.

Ein schweres Busunglück bestimmt das Schicksal der damals Achtzehnjährigen. Unmittelbar nach ihrem Unfall beginnt sie zu malen. Schwere, unzählige Operationen an der Wirbelsäule, lange Krankenhausaufenthalte und mehrere tragische Fehlgeburten bestimmen ihr Leben. Ihre körperliche Versehrtheit aber auch ihre wechselreiche Beziehung zu dem berühmten mexikanischen Künstler Diego Rivera finden sich in ihren metaphorischen Bildwelten wieder.

Kahlos Biographin Hayden Herrera hat den Unterschied zu Diego Riveras Gesellschaftspanoramen, die exemplarisch für die moderne Kunst in Mexiko stehen, damit gedeutet, dass Frida Kahlo aufgrund ihres gesundheitlichen Schicksals auf die kleine Welt ihrer unmittelbaren Umgebung bezogen war. Deshalb habe sie vor allem Selbstbildnisse, Portraits und Stilleben gemalt. In vielen von Kahlos Werken drückt sich zudem ihre Beschäftigung mit den indigenen Kulturen Mexikos aus. Die traditionelle Kleidung der süd-mexikanischen Tehuana-Frauen, ihre bunten Blusen und Röcke, die schweren Ketten und blumenverzierten Flechtfrisuren wurden zu Frida Kahlos Markenzeichen.

Künstlerkollegen wie André Breton und Pablo Picasso waren von Frida Kahlos subtil verschlüsselter Symbolsprache fasziniert. Sie hatte eine große persönliche Anziehungskraft, eine unglaubliche Lebenslust und ein Gespür für intellektuelle und herausragende Persönlichkeiten ihrer Zeit. Auch kennt man ihre Liebschaften und Affären mit Größen wie Leo Trotzki, dem sie 1937 Zuflucht gewährte, dem Fotografen Nicolas Murray oder der mexikanischen Sängerin Chavela Vargas. Einer breiten Öffentlichkeit wurde Frida Kahlo zuletzt durch die Hollywood-Produktion Frida (2002, Salma Hayek als Hauptdarstellerin) bekannt.

Die Kunst Frida Kahlos zählt heute zum mexikanischen Nationalerbe. Dem Bucerius Kunst Forum ist es gelungen, mit der berühmten Sammlung

Frida Kahlo, Selbstportrait mit Äffchen, 1945, Museo Dolores Olmedo Patiño, Xochimilco, Mexiko © 2006 Banco de México Diego Rivera & Frida Kahlo Museums Trust. Av. Cinco de Mayo No. 2, Col. Centro, Del. Cuauhtémoc 06059, México, D.F.



Dolores Olmedo Patiño den größten privaten Leihbestand an Werken Frida Kahlos erstmals nach 1993 wieder nach Deutschland zu holen. Kahlos Ehemann Diego Rivera bestimmte, dass die Bilder des Frida Kahlo-Museums Mexiko niemals verlassen dürfen und da kein deutsches Museum ein Bild der Malerin besitzt, ist dies seit über zehn Jahren die erste Möglichkeit, Frida Kahlos Kunst in Deutschland im Original zu sehen. Bucerius Kunst Forum ■

Die Ausstellung am Rathausmarkt 2 wird täglich von 11 bis 19 Uhr geöffnet sein. www.buceriuskunstforum.de

Lange Tradition des akademischen Austausches

Hay un intercambio tanto de estudiantes como de profesores

Die Universität Hamburg unterhält seit langem enge Beziehungen zu wissenschaftlichen Einrichtungen Mexikos, partnerschaftlich institutionalisiert zu den Universitäten von Guadalajara und Nuevo León in Monterrey und in freier Zusammenarbeit, die sich in gemeinsamen Forschungsprojekten niederschlagen. Daneben ist an erster Stelle die Hamburger Staatsbibliothek zu nennen. Diese verfügt mit der Lin-



Prof. Dr. Horst Pietschmann in seinem Philturbüro. Zum Bedauern von vielen wurde er 2005 emeritiert. Zur Freude von Solatino bleibt er uns beratend und unterstützend erhalten. Foto: Otto Danwerth

En un evento universitario realizado en México la profesora Adriana Pineda conoció al profesor alemán Dr. Horst Pietschmann, especialista en Historia Latinoamericana con cátedra en la Universidad de Hamburgo. Dicho encuentro no sólo los unió profesionalmente, sino también de manera amistosa y, después de intercambiar impresiones y conocimientos, Adriana y su marido Víctor Manuel Pineda, experto en Filosofía - fueron aceptados por Pietschmann para realizar proyectos de investigación que actualmente llevan a cabo en la Universidad de Hamburgo.

Cuánto tiempo tienen y planean quedarse en Hamburgo?

Adriana: Llegamos a finales de julio del 2004, un poco más temprano de lo planeado para inscribir a nuestros hijos

ga-Bibliothek über einen wertvollen Bestand, der auf die Schenkung des in Altona geborenen und nach Mexiko emigrierten Kaufmanns Carl Linga zurückgeht.

Heute von Dr. von Deylen, einer in mexikanischer Geschichte promovierten Wissenschaftlerin, geleitet, wird die Linga-Bibliothek als kulturwissenschaftliche Sammlung zu Lateinamerika weiter geführt. Neben Forstwirtschaftlern und Wirtschafts-Geographen sind es vor allem die Altamerikanistik, die Hispanistik, die Geographie und Geschichte Lateinamerikas und der Nebenfachstudiengang „Lateinamerika-Studien“ der Hamburger Universität, die enge Beziehungen nach Mexiko unterhalten, verstärkt durch außeruniversitäre Einrichtungen wie das Institut für Iberoamerika-Kunde und das Museum für Völkerkunde mit seinen Sammlungen zu Mexiko.

Über den Nebenfachstudiengang und ein vor fünf Jahren eingerichtetes Lateinamerika-Zentrum konnte eine gewisse Koordinierung der Aktivitäten erreicht werden. Die Altamerikanistik

arbeitet infolge ihrer Konzentration auf den Kulturraum der Maya eng mit Einrichtungen in Yucatán und Quintana Roo zusammen.

Hispanistik und Geschichte hingegen sind sehr eng mit der Universidad Nacional Autónoma de México und dem Colegio de México verbunden. Die Hamburger Fachvertreter waren 2002 Mitglieder der internationalen Kommission zur Evaluation des Colegio de México. 2003/4 war der Autor als Inhaber des „Humboldt-Lehrstuhls“ des DAAD an beiden Einrichtungen tätig. Die „Lateinamerika-Studien“ bieten jährlich Studierenden die Gelegenheit zu einem Sprachkurs mit anschließendem Berufspraktikum u. a. in Mexiko. Andererseits studieren Mexikaner auch in Hamburg. So wurde z. B. die Dissertation von Dr. Covarrubias, heute Dozent an der UNAM, mit dem angesehenen Dietze-Preis der Hamburger Universität prämiert.

Mit Prof. Dr. Ch. Parnreiter nahm im WS 2005/6 ein Geograph und Mexiko-Spezialist seine Tätigkeit an der Universität Hamburg auf und die Verfahren zur Berufung von Nachfolgern für die Professuren in Hispanistik und Geschichte LA's sind eingeleitet, so dass die Hoffnung besteht, dass der Generationswechsel unbeschadet der drastischen Sparmassnahmen vorantreiben gehen kann.

Horst Pietschmann ■

La Universidad alemana goza de un gran prestigio científico

Adriana und Victor Pineda – Gastprofessoren aus Michoacán an der Uni-Hamburg

en el colegio y para organizarnos con calma antes de iniciar nuestros labores. Inicialmente nos planteamos el año académico con la posibilidad de extenderlo. La idea sería retornar a México después de concluida la investigación y reincorporarnos a nuestras labores habituales en la Universidad Michoacana. Aquí contamos con un respaldo del DAAD.

Qué actividades profesionales reali-

zan en la universidad?

Víctor: Nuestra estancia en la Universidad de Hamburgo está proyectada en función de dos tareas. Por un lado, realizar los proyectos de investigación que hemos presentado para desarrollarlos en el curso de nuestra estancia; por otro lado, están las tareas docentes.

En qué consisten tales proyectos?

Adriana: Por el momento sólo desarrollo mi investigación sobre el Federa-



Ehepaar Pineda bei einem Vortrag bei der Ronda Iberoamericana in Buxtehude. Foto: Patricia Dallmeyer

lismo y la Conformación de los Estados en Latinoamérica. Los semestres pasados estuve muy activa impartiendo seminarios cada semestre ahora me concentro en mi trabajo de investigación. Víctor: Mi proyecto se llama „El Occidente Extremo“ y está centrado en la obra de Octavio Paz. Este autor se planteó preguntas cruciales sobre la posición que tiene la cultura Hispanoamericana en relación a los ejes centrales de la cultura occidental. Probablemente, y para hacerle justicia a Octavio Paz, no se puede hablar de un sólo Occidente, sino de muchas formas de Occidente y este tema es exactamente el que quiero explorar en mi proyecto. Además ahora me toca a mí impartir un seminario en el semestre de verano 2006.

Cómo ha sido la experiencia de compartir labores con profesionales alemanes?

Adriana: En mi caso ha sido muy interesante trabajar con el Dr. Pietschmann, puesto que es una persona con un gran conocimiento de la Historia Latinoamericana y por el otro lado una gran calidad humana. Él ha sido muy generoso, siempre abierto y mostrando disposición a ayudar, entiende las complicaciones de la vida cotidiana y eso hace nuestro trabajo más flexible. Sus conocimientos lo convierten en todo un profesional en la materia y su trayectoria también

Les gusta Hamburgo?

Adriana: A mí me ha parecido sensacional. Es una ciudad muy abierta y, como tal, se percibe una actitud multicultural. Víctor: Esta ciudad es sorprendente. Me parece que Hamburgo, como muchos de los puertos que hay

es reconocida en aquel otro lado del Atlántico. Sus aportaciones historiográficas son una referencia necesaria para aquellos que busquen acercarse a la historia de la Nueva España en el siglo XVIII en su composición administrativa, como a la conformación del Estado, y tener la oportunidad de

verle trabajar es una lección de entrega y profesionalismo.

Víctor: En lo personal pienso que los profesores Meyer-Minnemann y Pietschmann son el ejemplo vivo de lo que es una tradición académica germánica. Desde luego que la universidad germana es reconocida por su rigor, por un perfil educativo profundamente vinculado con la investigación y con mucho énfasis en la formación metódica. Creo que la diferencia entre el medio académico latinoamericano y el alemán, estriban en que el medio académico alemán privilegia la adquisición de herramientas para la investigación, mientras que nuestra tradición está más vinculada a la transmisión de contenidos ya conquistados por el conocimiento.

Qué cursos impartirán Uds. en la Universidad de Hamburgo?

Víctor: En el semestre de verano 2006, daré un seminario titulado El origen del liberalismo en Latinoamérica. Ahí expondré sobre la formación ideológica de los estados nacionales y como los medios intelectuales de México, Argentina, Chile y Perú los perciben.

Les gusta Hamburgo?

Adriana: A mí me ha parecido sensacional. Es una ciudad muy abierta y, como tal, se percibe una actitud multicultural. Víctor: Esta ciudad es sorprendente. Me parece que Hamburgo, como muchos de los puertos que hay

en el mundo, están destinados a jugar un papel cultural muy importante. La cultura universal se ha hecho en los puertos, y no sólo me refiero a ciudades vinculadas al mar como Atenas, Amsterdam, Venecia. El mar también ha servido para transportar ideas, símbolos, culturas. En los puertos el intercambio humano es más intenso y Hamburgo no es la excepción.

Qué extrañan de México?

Adriana: Sus colores. Aunque estoy aquí con la intención de disfrutar las cosas que me ofrece la ciudad, incluyendo la experiencia culinaria. Me gustan los cereales, pero extraño la variedad de fruta que tenemos allá. Sé que la papaya no es así de chiquita como se ven por aquí y que los sabores son diferentes a las papayas de México. Mi país es tan rico en su cocina que a veces extraño sus sabores, que me producen nostalgia. Víctor:

Hay un dicho que señala „La última zona en la que alguien pierde su nacionalidad es el estómago“, aunque lo digo sin nostalgia porque aquí se pueden comer platos de todo el mundo; pero quizás el sabor de la comida mexicana es una marca indeleble. Un amigo chileno me comentaba el otro día que los mexicanos tenemos un tema ineludible en las conversaciones: la comida. Yo de verdad no lo había notado, pero la consciencia sobre el sabor en algunas culturas es más fina que en otras y parece que los mexicanos tenemos más sensibilidad para percibir los sabores. Quizás la comida en México sea parte de un ritual familiar o amistoso, porque también es motivo de conversación y de compartir. Pienso que la cultura se ha hecho probablemente en dos lugares: En las alcobas y en las mesas (risas).

José Luis Mata ■

EINE NEUE WELT IN MEXIKO ENTDECKEN

Das Lateinamerika-Zentrum der Universität Hamburg bietet vom 17. bis 28. Juli 2006 in Mexiko an:

Spanischkurs und Praktikum

- 40 Unterrichtsstunden Spanisch an der Uni, Intensivkurs 4 Std. täglich
- Zwei Wochen Vollpension in netter mexikanischer Familie (bei verlängertem Aufenthalt 70,- € pro Woche, alles inkl.)
- Zeugnis der Universidad Mexiquense
- Praktikumsplatz in deiner Branche mit Abschlusszeugnis
- Besuch der Pyramidenstadt Teotihuacán
- Kulturprogramm: Museen, Konferenzen, Folklore
- Transfer Mexico City-Toluca

Paketpreis
450,00 €



Universität Hamburg

Kontakt: Nancy Bravo, Tel. (040) 65 70-418

Tomatensorten auf dem Markt der „Boqueria“ in Barcelona.
Foto: Yadira Espinoza

Tomate

afrodisiaco y fruto nutritivo

Die Tomate eroberte die Gaumen der Europäer

nutritivo

El tomate es originario de los bajos Andes y también fue cultivado por los pueblos precolombinos en México. Debido a su color, sabor y versatilidad es hoy el ingrediente principal en miles de platos. Muchos de estos potajes deliciosos se remontan a tiempos antiguos y al intercambio de plantas alimenticias entre el viejo y el nuevo Mundo desde el siglo XVI. La palabra azteca «tomatl», significaba simplemente «fruta hinchada» y los conquistadores españoles lo llamaron «tomate».

Así llegó el tomate, junto al maíz, la papa y otros frutos alimenticios primero a Sevilla, que en esa época era el centro del comercio con las nuevas colonias en ultramar. De allí se difundían informaciones sobre los descubrimientos, oro, plata y estos productos por toda Europa. En 1544 el herborista italiano Mattioli se refirió a los frutos amarillos de la planta del tomate como “mela aurea”, manzana de oro, y más adelante, en 1554, mencionó una variedad roja. El mismo año un herborista holandés, Dodoens, realizó una descripción de-

tallada del fruto y éste se ganó la reputación de afrodisiaco. Esto explica los nombres como “pomme d’amour” en francés, «pomodoro» en italiano y «love apple» en inglés.

La transformación de ingrediente medicinal en ingrediente culinario común empezó lentamente en el siglo XVII. La primera receta napolitana publicada que se conoce para preparar “salsa de tomate” data de 1692. Aunque el tomate se considera una verdura, es una fruta de la familia de las solanáceas. Es un pariente próximo de la papa, el pimiento y la berenjena.

El tomate es uno de los alimentos o ingredientes más populares en Europa, debido en parte a su versatilidad y su facilidad para combinarse con otros alimentos como el queso, los huevos, la carne y una amplia variedad de hierbas aromáticas. Los tomates son nutritivos. Contienen grandes cantidades de Vitamina C, potasio y folato. El tomate es asimismo la fuente alimentaria más importante de carotenoides y licopeno, que tiene propiedades antioxidantes y puede ser anticancerígeno. Un elevado nivel de licopeno en el plasma se asocia con una menor incidencia de algunos cánceres, en especial el cáncer de próstata.

La asimilación por el organismo depende del tipo de producto que se consume. El plasma sanguíneo absorbe mejor el licopeno cuando éste procede de productos elaborados a altas temperaturas, que cuando se ingiere una cantidad equivalente de tomates frescos. Del mismo modo, la biodisponibilidad del licopeno procedente del zumo de tomate procesado con calor es mayor que la del zumo de tomate crudo. Los tomates son un fruto estupendo para un rápido tentempié sano y nutritivo, y como ingrediente de una receta creativa.

Lucía Gutiérrez Samanez ■

El chocolate

Kakao war bei den Azteken un deleite divino wertvoller als Gold

La llegada de Hernán Cortés en 1519 a la costa de Tabasco, en México, fué para el imperio azteca, un gran acontecimiento, pues su arribo fué percibido por el emperador Moctezuma II y por su Corte, como la llegada tan esperada de la serpiente de plumas “Quetzalcoatl”. Quetzalcoatl tenía carácter de figura casi divina y de personaje histórico; fué considerado como dios, héroe y maestro de la medicina y de las artes, era además un gran sacerdote y sabio, quien enseñaba el cultivo de la tierra.

Dice la leyenda que era un dios blanco y barbudo, que había venido y se había marchado por el este, que regresaría en un año llamado Ce Acatl, (I – Caña), que según el cíclico calendario azteca, se repetía cada cincuenta y dos años.

Por extraña coincidencia, I – Caña había comenzado en febrero de 1519, el mismo año de la llegada de Cortés. Moctezuma, recibe a Hernán Cortés en medio de una fiesta extraordinaria, le ofrece oro, piedras preciosas de las más raras y sobre todo una plantación de dos mil pies cuadrados de árboles de cacao, venerados por los mayas y los aztecas, pues el cacao les ofrece fortuna, debido a que los granos son utilizados por estos pueblos como nutrientes que les da fuerza, gracias a la bebida extraída de este producto.

La manera como preparaban el tchocolatl los aztecas era la siguiente: Tostaban los granos de cacao, sacaban las cáscaras, machacaban y luego los ponían

en una marmita con agua agregándole chile y gengibre reducidos a polvo y a veces miel de abejas. Cuando esta mezcla había hervido la hacían espumar, la batían con ayuda de un molinete o molinillo y la vertían sobre el maíz cocido. Todo esto era machacado o triturado para formar una pasta espesa. Etimológicamente la palabra tchocolatl, viene de tchoco:



Eine frische geöffnete Kakao-Schote

agua palabra compuesta del idioma azteca. Bernal Díaz del Castillo, compañero del conquistador Cortés, describiendo al chocolate, dice en su “Historia verdadera de la conquista de la Nueva España”: “Si se ha tomado esta bebida se puede viajar toda una jornada sin cansancio y sin tener la necesidad de comer”. Los españoles desconcertados y confundidos por esta bebida de sabor picante y amargo que se consumía fría, le dieron un velo de dulzura agregándole vainilla, ámbar gris y almizcle que reemplazaron al chili y le añadieron azúcar de caña, llevada de los cañaverales de las Islas Canarias. Hernán Cortés de vuelta a España no olvidó el caca-

hualquahitl. Los navegadores españoles conservaron los monopolios de la exportación y en 1585 llega la primera carga oficial de Vera Cruz.

La corte de Felipe II se entusiasma con el chocolate, pero a causa de los impuestos muy elevados sólo la nobleza y el clero tendrán acceso a este deleite. Gracias a las Infantas españolas que se casaron con reyes de Francia, se conocería rápidamente el chocolate en Europa,

introducido en 1615 por Ana de Austria. Esta delicia causa

fervor en la Corte. Es otra infanta, María

Teresa de Austria, esposa del rey Luis XIV la que hará descender el chocolate a la calle.

La Marquesa de Sévigné hará del chocolate una bebida caliente y la recomendará árdamente a

su hija Madame de Grignan en su obra «Cartas Inmortales».

Un florentino, Francesco Carletti, pronto lleva el chocolate a Italia; luego, el sabio Johan Georg Volckamer lo introduce en Alemania en 1645, pasando después a los Países Bajos y Bélgica. Gran Bretaña no descubrirá el chocolate hasta 1657, pero es un inglés quien tendrá la idea por los años 1770 de agregarle una nube de leche a esta bebida que se degusta ahora caliente. Esta bebida posee todas las virtudes estimulantes como el café y el té. El chocolate es alimenticio y hasta euforizante por su contenido en pheniletilamina.

Lucía Gutiérrez Samanez ■

Tex-Mex

En el sur de los Estados Unidos nació la cocina Tex-Mex y de allí partió para conquistar el mundo.

Bereits im 19. Jahrhundert entwickelte sich eine Mischung aus mexikanischer und texanischer Küche, als die so genannten „Chili Queens“ an den Kasernen rund um San Antonio mexikanische Speisen anboten. Zu diesem Zeitpunkt war Texas schon Teil der USA, nachdem es sich 1836 von Mexiko losgesagt hatte. Die sprachliche Wiedervereinigung beider Regionen fand vor rund 30 Jahren statt, als der Begriff Tex-Mex entstand. Blieb Tex-Mex zunächst eine Domäne der selbsternannten „Capital of Tex-Mex“ San Antonio und der grenznahen Orte (daher auch der Begriff „Border-Food“), hält es seit einigen Jahren Einzug in die Speisekarten der europäischen Großstädte. Wenn man heute in ein mexi-

kanisches Restaurant geht, wird überwiegend Tex-Mex angeboten. Dazu gehören typischerweise Chili con Carne mit roten Kidney-Bohnen und gehacktem

Buchtipps

Nicht nur Rezepte, sondern auch allerlei Wissenswertes rund um den Begriff Tex-Mex liefert das englischsprachige Buch von Robb Walsh: *The Tex-Mex Cookbook. A History in Recipes and Photos*, Broadway Books 2004. Für die mexikanische Küche ist die Auswahl recht begrenzt. Einen guten Einstieg bietet Roger Hicks: *Mexikanische Küche. Nationalgerichte aus Mittelamerika*, Bellavista 2003.

Rindfleisch, Chicken-Wings, Tortilla-Chips, fertig gerollte Wraps, Enchiladas, Kartoffeln in unterschiedlichen Variationen und natürlich eine Chili-Sauce. Das Ganze wird dann noch mit Käse überbacken. Als Getränke gibt es Margaritas, Corona oder Sol und Tequila.

Zu Recht behauptet sich Tex-Mex als eigene Küche, denn kulinarisch hat es bestenfalls noch Gemeinsamkeiten mit der Küche Nordmexikos. Leider, so scheint es, verdrängt der Trend zum Tex-Mex die klassische mexikanische Küche, die eine ganze Menge Spezialitäten zu bieten hat: die schwarzen Bohnen, die zu jedem Essen gehören, aber hier nur selten serviert werden, weiche Tortillas aus Maismehl, die einen ganz anderen Geschmack geben als Weizenmehl-Tortillas, die mit Chili geschärft Kakao-Sauce Mole zum Hühnchen, die in Maisblätter gerollten Tamales und natürlich das reichhaltige Angebot an Fisch und Meeresfrüchten, um nur Einiges zu nennen.

Auch die Art zu essen hat sich verändert beim Weg über den Atlantik. Tortillas isst man in Mexiko mit der Hand. Dabei spielt es keine Rolle, ob man am kleinen Straßenstand steht oder in einem Restaurant sitzt. Außerdem sind die Tortillas kleiner als hierzulande, so dass man verschiedene Füllungen probieren kann. Dazu ein würziges Bier, etwa Dos Equis, Pacifico oder Bohemia – ohne Limette im Flaschenhals. Doch Restaurants mit so einem Angebot sind selbst in Hamburg kaum zu finden. Man muss schon selbst zu Kochlöffel und Schürze greifen. Zum Glück entwickelt sich auch die Tex-Mex-Küche weiter und das Angebot wird reichhaltiger. So findet sich beispielsweise immer häufiger Fisch auf dem Teller statt Rind. Nur bis man den Tequila auch in Europa a la mexicana in langsamen und genusslichen Zügen wie einen guten Whiskey trinkt, wird wohl noch eine ganze Weile vergehen. **Niels Wiecker** ■

Una cocinera mexicana en Hamburgo

Kein typisch mexikanisches Restaurant in Hamburg in Sicht? Nicht wegen Mangel an Köchinnen sondern an Zutaten und Zeit, sagt Elsa!

Cuál es tu nombre?

Elsa María.

Hace cuánto tiempo estás en Hamburgo?

Cuatro años.

Cuál es tu experiencia en la cocina mexicana fuera del hogar, es decir, has trabajado en algún restaurante en Hamburgo?

Sí, pero desgraciadamente lo que es la comida típica mexicana no se conoce mucho y la gente pide lo que es típico.

Qué es lo típico según tú?

Lo conocido fuera de México es el mole, tacos, las salsas (verdes y rojas) y las tortillas. Es lo que

es más demandado aquí.

Y eso no se encuentra?

Pocas veces, porque implica demasiado trabajo.

No es rentable para los restaurantes?

Normalmente aquí no, porque aquí todo es muy rápido, lo esencial. Lo mexicano original es fresco siempre, cocinado del día.

Hasta donde yo sé no hay restaurantes mexicanos en Hamburgo. Cuál crees que sea la razón?

Aquí no venden los ingredientes para poder elaborarla o tienes que comprarlos por mayoreo y

muy caros: chiles secos (guajillo, ancho, de árbol, chipotle), chocolate mexicano, maíz para „pozole“, etc.

En Aachen hay una tienda que importa latas de ese maíz.

Oh! Quiero hacer pozole!

Has preparado algún platillo mexicano en los restaurantes?

Sí, con mucho trabajo hemos conseguido los chiles y he hecho el mole típico poblano, tacos fritos, empanadas, tacos de carne asada, tacos al pibil y frijoles, por ejemplo.

Cuál ha sido la respuesta del cliente?

Hasta la fecha que estuve les gustó mucho y ... esperemos que haya pronto un restaurant típico mexicano.

Y que te inviten como cocinera?

Genau.

Gracias por la entrevista.

Laura R. Carro-K. ■



Mexiko ist das Land der „aguas frescas“, der erfrischenden, verdünnten Obst-säfte. Foto: Yadira Espinoza



Mexiko hat die Zuckerbäckerei der Österreicher mit eigenen Rezepten weiter entwickelt und so gibt es heute eine reiche Auswahl an Zuckergebäck. Foto: Yadira Espinoza



Teilnehmer von Sol Mexicano in typischen Trachten: „Charro“ und „Chiapaneca“. Foto Yadira Espinoza

Mexikaner feiern gerne und dazu gehören die Musik und die vielen traditionellen Tänze

Gran variedad de música y bailes mexicanos

México es una nación con gran diversidad regional como hemos visto. Esta variedad se da por la geografía, los diferentes idiomas indígenas, las clases sociales o bien la variedad de costumbres y tradiciones, por lo cual no es nada fácil hablar sobre música o bailes tradicionales. A pesar de ello al escuchar la palabra México, pensamos siempre en: sol, tequila y mariachi. Pero no sólo la música de las trompetas, violines y guitarras, acompañadas de cantos profundos, de las voces que salen de los charros mexicanos adornados con un sombrero, es la que identifica a esta nación que cuenta con una amplia gama de música y danzas también con influencias europeas, africanas y por supuesto la de los indígenas preco-

lombinos, por eso se puede bailar en el norte una polka, en el centro un baile conchero prehispánico y en el sur veracruzanas con cierto toque de vals.

Todo ello resulta algo desconocido, extraño y lejano, pero varios grupos folklóricos mexicanos viven y cultivan esta gran variedad de bailes aquí en la ciudad de Hamburgo. Ellos quieren transmitir un poco más de la cultura, a través de movimientos, colores, olores, vestimentas o rituales y no sólo eso, sino que también dan la oportunidad de aprender o simplemente de participar como espectadores.

NBN ■

Grupo Atl

Atl heißt Wasser und dieses fließt und findet immer neue Wege

Dicho grupo comenzó a funcionar en el año 2001 bajo la dirección de la Dra. Laura Carro Klingholz, quien cuenta con una larga trayectoria en la historia de las danzas mexicanas, proyectada a través de sus diferentes grupos donde ha participado tanto en México, Francia y ahora en Alemania. Como lo menciona Laura Carro, ATL, representa en la cosmogonía de los antiguos indígenas de México llamados Aztecas el agua que corre por doquier y encuentra siempre un nuevo camino. Atl es también el elemento vital que limpia, tiene fuerza y movimiento y se expresa en color y sonido. El grupo conformado por 15 participantes, cuenta en su trayectoria con innumerables presentaciones en fiestas populares aquí en Hamburgo, de barrio, de comunidades hispanoamericanas o latinoamericanas y sobre todo, su colaboración libre y

espontánea en eventos de beneficencia, algunos organizados por ellos mismos para proyectos concretos en México.

Cabe mencionar su participación anual ininterrumpida en el Festival de las Culturas. **NBN** ■



Gruppenbild von „Atl/Wasser“ im Völkerkundemuseum. Foto: Yadira Espinoza.

Sol Mexicano

Studentisch geprägte Folkloregruppe

Este grupo se generó bajo la iniciativa de la estudiante mexicana de Relaciones Internacionales en la Universidad de Hamburgo, Jimena Gómez de Kreuzler, quien el año 2000, reunió a chicas entusiastas para imprimir los pasos y movimientos que le dieron brillo a un nuevo sol. Su coordinadora menciona que se han vuelto un foro de jóvenes mexicanos (en especial de estudiantes) que buscan mantener sus raíces mediante los bailes típicos y reuniones sociales. «Trabajamos estrechamente con

el Círculo Mexicano-Alemán de Hamburgo. Algunos somos de madre y padre mexicanos y otros de parejas biculturales. Tratamos de integrar a los nuevos estudiantes que llegan a Alemania, al mismo tiempo nos esforzamos por mantener algunas tradiciones.» Al cuestionarle como denominaría en una palabra a Sol Mexicano mencionó: «Folklore-Eventhostessing», que son un grupo juvenil de mexicanos que ofrecen bailes, desfiles de trajes y edecanes trilingües (inglés, español, alemán). Además ha participado en festivales como el Festival de las Culturas, en ferias turísticas así como en eventos oficiales de la Embajada y del Consulado en Hamburgo. **NBN** ■



Jimena Gómez de Kreuzler die Leiterin der Folklore Gruppe Sol Mexicano in einer typischen Tracht aus Jalisco. Foto: Sol Mexicano.

Grupo de Concheros: Mayahuel

Prekolombinische Tänze und Traditionen pflegt eine eingeweihte Gruppe in Hamburg

La conquista llegó a México, pero las tradiciones y costumbres se quedaron y no sólo eso sino que han traspasado las fronteras. El sonido de los tambores, el cascabelear de las conchas, los rituales, el simple olor del copal, te transportan a la época precortesiana desde la propia ciudad de Hamburgo al observar las danzas del grupo de Concheros Mayahuel coordinados por la periodista Saide Sesín Martínez, quien mencionó que Mayahuel es un grupo de danzas sagradas de origen prehispánico que continúa la tradición nahua de „Flor y Canto (Xochtl in Cuicatl) aquí en Hamburgo. No es un grupo comercial.

Desde México, los danzantes del grupo Mayahuel obtuvieron la autorización

y la misión de transmitir las enseñanzas de los indios mexicanos, guardadas en esta tradición que se ha transmitido a través de las generaciones. La “capitana” (Saide Sesín) de este grupo aprendió las danzas durante 25 años en México, antes de recibir el reconocimiento y la autorización de enseñarlas en Europa. Además agregó «en Hamburgo danzamos los mismos días que en México se acostumbra danzar, por lo que las ceremonias se realizan simultáneamente en México Ciudad, Morelos, Querétaro, El Mayab, Nueva York, Chicago, Los Angeles, Hamburgo y Berlín.» Los antiguos mexicanos se comunicaban con lo divino a través de las danzas sagradas, el canto y la poesía. Esa tradición no



„Las alegradoras hacen meneos, saben ataviarse, por todas partes seducen, como las flores se yerguen ...“ (Códice Florentino, X. Auszug aus Miguel León-Portilla, Quince poetas del mundo náhuatl, 3. Aufl. 1997)

pudo ser extinguida por los colonizadores europeos, sino que ha continuado hasta nuestros días y se ha expandido, incluso a las ciudades europeas. Una prueba de ello son este peculiar grupo danzante. **NBN** ■

Calendario Grupo Mayahuel 2006 Veranstaltungskalender der Tanzgruppe Mayahuel 2006

Lichtfest. Candelaria. Chalchihuitlicue. Die Göttin mit Jaderock, Die irdischen Flüsse. Samstag, 4.02. um 20 Uhr „breve velación“, Sonntag, 5.02. um 12 Uhr „Tanz“ auf dem kleinen Park in der Marktstrasse. Bei Regentzen wir unter dem Dach des ehemaligen Flohmarktes beim Schlachthof. Saide Sesin, Marktstr. 110, Karoiviertel, Metrobus 3 Haltestelle Feldstraße, U3 (Gelbe Linie) Haltestelle Feldstraße. U2 Haltestelle Messenhallen.

Osten, Tezcatlipoca. Amecameca. Samstag, 18. 02., 20 Uhr „breve velación“, Sonntag, 19. 02., 12 Uhr „Tanz“, Sabine Krügel . Paulinenalle 52 A, U2 (rote Linie) Haltestelle Emilienstrasse.

Frühlingstanz: Sonntag, 19.03., 12 Uhr im Wohlerspark. Der Park hat vier Eingänge: Wohlersallee, Max Baueralle, Holstenstr und Tadestr. Wir tanzen in der Mitte, wo sich alle Eingänge kreuzen. Mit S Bahn Haltestelle Holstenstr.

Mit Bus 115, Haltestelle Sternbrücke. Hinter der Johannis Kirche gibt es einen Eingang zum Park.

Heiliges Mayakreuz. Samstag, 6.05. 12 Uhr „Tanz“ im Schanzenpark.

Süden, Chalma. Tochcatl. Samstag, 3.06., Sonntag, 4.06. und Montag, 5.06., 12 Uhr „Tanz“ und 20 Uhr „Velación“ im Volkspark oder Stadtpark.

Santo Niño de Atocha: (eigentlich 17. und 18.06.) Samstag, 24.06. und Sonntag, 25.06., 12 Uhr „Tanz“ und 20 Uhr „Velación“ im SternChancen Café (Schanzenpark) (U- und S- Bahn Schanzenstraße). Kontakt: Bina und Martha: Glashüttenstr. 99 (bei Mendes) Karoiviertel, U3 Haltestelle Feldstraße oder U2 Haltestelle Messehallen.

4. Festumzug Hamburger Karneval der Kulturen: Samstag, 16.09.2006.

Die Mitte, Tlatelolco. Quetzalcoatl/ Santiago. Bote der Vier Winde: Samstag, 22.07. und Sonntag, 23.07. in Berlin. Kontakt: Jose Vidal. (oder 29. und 30.07.), Prinzenalle 58 F 13359 Berlin.

Westen, Remedios, Viento del Poniente, Mayahuel: Samstag, 02.09. von 12 bis 17 Uhr Tanz, der Ort steht noch nicht fest.

St. Michael. Hamburgs Schutzpatron: St Michaels Tag ist am Freitag, 29.09. Wir können am Samstag, den 30. oder am Sonntag den 1. Oktober tanzen. Der Ort steht noch nicht fest.

Allerheiligen Zeremonie. Micantecutli. Samstag, 4.11., 20 Uhr Nachtwache mit Blumen und Gesang, Sonntag, 05.11., 15 Uhr Abschied vom Altar und Tanz, Museum für Völkerkunde.

Nordwind.Tonatzin. Virgen de Guadalupe. Samstag, 9.12., 20 Uhr „velación“, Sonntag, 10.12., 11 Uhr Tanz. **Kontakt:** Sabine Matheus, Erdmannstr. 1 C, Altona.

Für alle Termine gilt, in dem jede/r von uns etwas zum Essen und Trinken mitbringt, das Prinzip der Essensvermehrung. **NBN** ■

Mexiko Informationen

Das mexikanische Gebiet umfasst etwa 1 953 162 km² und ist damit fast sechs Mal so groß wie Deutschland. Es grenzt im Norden an die Vereinigten Staaten und im Süden an Guatemala und Belize. Im Westen rahmt es der pazifische Ozean und im Osten der Golf von Mexiko mit der Karibik ein.

Überwiegend Hochland (1000 bis über 2000 m über dem Meeresspiegel). Im Westen und Osten von höheren Randgebirgen (Sierra Madre) umsäumt. Den Süden bildet eine Vulkanzone (Pico de Orizaba/Citlaltépetl 5700 m, Popocatepetl 5452 m). Tiefland nur an den Küsten und auf der Halbinsel Yucatán. Die gebirgige Halbinsel Niederkalifornien ist im Norden der pazifischen Küste vorgelagert. Klima: Im Norden trocken, binnenländisch; im Süden sind die Küstenniederungen tropisch, höhere Lagen gemäßigt und kühl.

Das Land ist in 31 Bundesstaaten und den „Bundesdistrikt/Distrito Federal“ – die Hauptstadt von Mexiko – aufgeteilt. Die etwa 105 Millionen (2004) Einwohner, davon sind über 80% Mestizen (Mischlinge), rund 10% Weiße

(Criollos) und rund 10% autochthone Volksgruppen (Indígenas).

Zwei Drittel der Bevölkerung lebt in den großen Städten des Landes: Mexiko Stadt: 18 bis 25 Mio. (2004), Acapulco 770.000 (2004), Guadalajara ca. 3 Mio. (2004), Merida 1,5 Mio., Monterrey ca 1,1 Mio., Puebla ca. 2,5 Mio., Tijuana 1,5 Mio., Veracruz ca. 800 000.

In den letzten Jahren ist eine Abwanderung der sehr stark konzentrierten Bevölkerung der Hauptstadt wegen einer verstärkten Dezentralisierung bei der Industrialisierung des Landes zu beobachten.

Bruttosozialprodukt

je Einw.: 5920 \$ (2002)

Landessprache

Spanisch

Währung

1 Mexikan. Peso (mex\$)

Staats-Regierungschef

Vicente Fox Quezada. Parlamentswahlen am 2.7.2006

Mexikaner in Hamburg und

Schleswig-Holstein

Según el consulado de México en Ham-

burgo (junio 2005) viven aquí 371 mexicanos, 251 mexicanos en Hamburgo, 168 son mujeres, 83 son hombres, 120 mexicanos en Schleswig Holstein, 84 son mujeres, 36 son hombres. ■

Impressum

Verleger

Hamburger Lateinamerika-Gesellschaft Sociedad Latinoamericana de Hamburgo e. V. (SoLatino); redaktion@solatino.org www.solatino.org.

Redaktion

Patricia Dallmeyer (PD; ViSdP), Nancy Bravo-Núñez (NBN), Rüdiger Buchholtz

Anzeigen

Patricia Dallmeyer, Projektleitung Tel. (040) 43 27 36 36

Layout

nitschedesign, Dieter Nitsche, Martin-Müller-Str. 14 a 30900 Wedemark Tel. (0 51 30) 3 94 74 mail@nitschedesign.de www.nitschedesign.de

Titelfoto

Regine Christiansen, Tel. (040) 3 90 28 69

Internet

Niels Wiecker, Webmaster@solatino.org

Druck

Umschlag: Steppat Druck GmbH, Senefeldstr. 11, 30880 Laatzen. Inhalt: Print and Mail, Allendeplatz 1, 20146 Hamburg.

Druck-Kooperationspartner

Gemeinsame Kommission Lateinamerika-Studien, Prof. Dr. Jürgen Oßenbrügge

Bankverbindung

Sparda-Bank Hamburg eG, Verein: BLZ 20 690 500, Konto 6 01 29 14; Zeitschrift: BLZ 20 690 500, Konto 01 06 01 29 14.

Namentlich gekennzeichnete Textbeiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Die Fotos aus Chiapas hat uns freundlicherweise die mexikanische Journalistin Marta Durán de Huerta zur Verfügung gestellt.

Vorschau Heft Juni 2/2006

Schwerpunkt Latino-Fussball in Hamburg. Redaktionsschluss 05.05.06, Anzeigenschluss 19.05.06, Erscheinungsdatum 16.06.06.

Adressen

Consulado de México en Hamburgo

Honorarkonsulat del Vereinigten Mexikanischen Staaten. Cónsul: Frank Westermann, Kleine Reichenstr. 1, 20457 Hamburg. Tel. (040) 32 50 88 67, Fax (040) 32 50 88 68, info@consulmexhh.de

Embajada de México en Berlín

Botschaft von Mexiko in Berlin. Embajador: Jorge Castro-Valle Kuehne. Klingelhöferstr. 3, 10785 Berlin, Tel. (030) 269 32 30, Fax (030) 269 32 37 00, horarios de atención al público lunes a viernes 9-13 hrs, E-mail: mail@embamex.de, página web: www.embamex.de

Sociedad Mexicano-Alemana A.C.

Deutsch Mexikanische Gesellschaft e.V(DMG), Eppendorfer Landstr. 107, 20251 Hamburg. Tel. (040) 5 11 02 54, Fax (040) 51 21 17, info@deutschmexikanisch.de, www.deutschmexikanisch.de

Círculo Mexicano-Alemán

Deutsch-Mexikanischer Freundeskreis e. V. (CIMA), Segeberger Chaussee 160d, 22851 Norderstedt, cima@cima-hh.de, www.cima-hh.de.

Puerto Abierto

Programa de televisión para los interesados en Latinoamérica. Productores: Nancy Bravo y Nils Günter Tel. (040) 6 57 04 18, puerto-abierto@tidenet.de, www.tidenet.de.

Grupo Sol Mexicano

Contacto: Jimena Gómez de Kreuzler, Tel. (040) 41 49 85 87. sol_mexicano@hotmail.com, www.solmexicano.com

Grupo Atl

Grupo abierto a todo público, con danzas indígenas y bailes mestizos. Ensayos en el Kulturladen St Georg, Lange Reihe 111, Bus 6, 37 ó U/S-Hbf + 10 minutos a pie. Los lunes a las 20-22 hrs. Contacto: Laura Carro-Kilngholz, Tel.: (040) 69 79 67 35, laura@klingholz.de, segura@hotmail.com.

Grupo de Concheros: Mayahuel

Danzas prehispánicas Informes y contacto: Saide Sesín, saidesesin@yahoo.com.mx

Abriendo Espacios

Grupo de mujeres latinoamericanas con compromiso social y en búsqueda de su espacio en esta ciudad. Frauen aus Lateinamerika mit sozialem Engagement. Lugar de reunión: Rendsburgerstr. 10 (en St. Pauli) jeden Freitag von 16:30-18:30 Uhr, abriendoespacioshh@hotmail.com.

Mujeres en Movimiento

Comida latinoamericana, conferencias, exposiciones. Lateinamerikanisches Essen, Konferenzen, Ausstellungen Brigittenstr. 5 (S-Reeperbahn, U3 St.Pauli), freitags von 19-21 Uhr.

IKB

Interkulturelle Begegnungsstätte. Rendsburgerstr. 10 (S-Reeperbahn, U3 St.Pauli).

Ibero-Amerika Verein e.V. (IAV)

Alsterglaci 8, 20354 Hamburg, Tel. (040) 4 13 43 13, Fax (040) 45 79 60, info@ibero-amerikaverein.de, www.ibero-amerikaverein.de.

Galerie „La Mexicana“

Eppendorfer Landstrasse 107, 20251 Hamburg, Tel. (040) 5 11 03 92, Fax (040) 51 21 17, LaMexicanaHH@aol.com, www.mexico-events.de

Völkermuseum Hamburg

Bietet jeden Monat ein interkulturelles Veranstaltungsprogramm. Im Museumsshop „Cultures“ gibt es Kunsthandwerk aus Mexiko, Bolivien, Peru und anderen lateinamerikanischen Ländern. Das Restaurant „Okzident“ bietet auch kulinarische Spezialitäten aus Lateinamerika, Rothenbaumchaussee 64, 20149 Hamburg, www.voelkermuseum.com

Bucerius Kunst Forum

Rathausmarkt 2, 20095 Hamburg, Tel. (040) 36 09 96 0, Fax (040) 36 09 96 36, info@buceriuskunstforum.de, www.buceriuskunstforum.de.

Centro de Estudios Latinoamericanos/Last-Zentrum

Adiel Henríquez, M.A., Von-Melle-Park 6 / XII, 20146 Hamburg (Raum: Phil 1255/56), Tel. (040) 4 28 38 52 01, Fax (040) 4 28 38 39 55, last@uni-hamburg.de, asesamiento de estudios/Sprechstunde: Viernes/freitags 11-13 hrs.

Mexiko im Internet aus Hamburg

www.cafe-libertad.de
www.mexiko-travelnews.de
www.zapapress.de

Linksammlung zu Mexiko

www.laneta.apc.org/cni
Congreso Nacional Indígena

www.sipaz.org

Servicio Internacional para la Paz/International Service for Peace

www.redtdt.org.mx

Red Nacional de organismos civiles y de derechos humanos „Todos los derechos para todos“.

www.tacoweb.de

Kochtips zur mexikanischen Küche

www.mexiko-lexikon.de

Interaktive Plattform mit über 1000 Beiträgen: Regionale, soziale und wirtschaftliche Themen wie auch Kunst, Natur, Exotik und Fiestas. Mexiko, das Land der Magie und des Mythos, Armut und Reichtum, vielschichtig, erschreckend und begeisternd.

www.mexico-info.de

Umfangreiche Mexiko-Infos, viele schöne Bilder, viele Insider-Tipps und gut geschriebene Texte.

Zeitungen Mexiko

www.jornada.unam.mx
www.economista.com.mx
www.ezln.org/revistachiapas/index.html

Parteien

www.pri.org.mx
www.prd.org.mx
www.prd.org.mx



Verschiedenes

Begegnungsfestival der Kulturen 2006 mit dem 4. Karneval der Kulturen Hamburg

Das vierte Festival der Kulturen in Hamburg findet vom 15. bis 17. 09.2006 auf dem Campus der Universität und Allendeplatz statt. Am 16.09. startet der Straßenumzug „Karneval der Kulturen Hamburg“ mit Teilnehmern aus über 80 Nationen. Außerdem prä-



sentiert der Veranstalter, Kulturwelten e.V., auf dem „Basar der Sinne“ Filme und Lesungen, eine Kunstausstellung und ein großes Kinder- und Jugendprojekt.

Der Themenschwerpunkt 2006: Achtung/Respekt. Wir brauchen wieder mehr Werte. Eine Diskussion, die besonders in dieser Zeit immer mehr in den Vordergrund gestellt wird. Wir möchten herausfinden, was ist Respekt, was ist Achtung und wie können wir diese Werte leben. In Projekten, Filmen, Texten, Tänzen werden wir uns intensiv damit auseinandersetzen. Wer sich mit Projekten beteiligen möchte, kann sich ab sofort anmelden: Kulturwelten e.V., Thadenstraße 118 22767 Hamburg, Tel: 040 439 10837, Mobil: 0170-93 94 756, info@karneval-kulturen-hamburg.de, www.karneval-kulturen-hamburg.de.

Fluchtort Hamburg

Berufliche Qualifizierung für Flüchtlinge ist eine von bundesweit acht Entwicklungspartnerschaften, die Modelle für die Qualifizierung von Flüchtlingen mit ungesichertem Aufenthalt initiieren und erproben. Die Hamburger Entwicklungspartnerschaft besteht aus Akteuren aus der Flüchtlingssozialarbeit, Integrationszentren, Hamburger Berufsschulen, Beschäftigungsgesell-

schaften und aus Selbstorganisationen von Migrantinnen und Migranten. Hamburger Fachbehörden, die Bundesagentur für Arbeit und Wirtschaftsbetriebe kooperieren. Weitere Infos: www.hamburgasyl.de/fluchtort-hamburg.

Das Netzwerk NOBI

Norddeutsches Netz zur beruflichen Integration von Migrantinnen und Migranten - hat das Ziel, die Potentiale von Migrantinnen und Migranten besser zu nutzen und zu schulen, um Chancen zur Integration auf dem Arbeitsmarkt zu schaffen. Neun Projekte arbeiten hier in einer Entwicklungspartnerschaft zusammen: http://kursportal.info/nobi/front_content.php.

Neuer Reiseführer Zeit für Mexiko Presentacion de una nueva guía

Mit klopfendem Herzen betritt man riesige Kultstätten oder aztekische Tempelanlagen und ist überwältigt von diesen grandiosen Boten der Vergangenheit. Was ist so faszinierend an



Mexiko? Der neue Bildband „Zeit für Mexiko“ (C. J. Bucher Verlag) geht dieser Frage nach und stellt 28 Traumziele zum Genießen vor.

In prunkvoll ausgestatteten kolonialen Palästen übernachten, wie die Gutsherren auf Haciendas in Yucatán wohnen, in herrlichen Strandresorts entspannen, von dort aus mit dem Kajak in See stechen oder zur Walbeobachtung raus fahren, eine der schönsten Bahnstrecken der Welt erleben oder Oasen der Ruhe in der Millionenstadt Mexiko-City entdecken ... Eine Reise nach Mexiko kann zu einem Erlebnis für alle Sinne werden.

Ausgewählte Ausflüge in den verschiedenen Regionen Mexikos führen zu Orten von besonderer Magie mit landestypischen und originellen Hotels, zu hinreißenden Landschaften und kostbaren Kulturschätzen. Ein zusätzlicher praktischer Reisetil macht dieses Buch zu einer stilvollen Gebrauchsanweisung, das geheimnisvolle Land auf eine ganz neue Art zu bereisen. Der in Hamburg lebenden Mexiko-Expertin und Journalistin Herdis Lüke ist in Zusammenarbeit mit dem Reisejournalist Christian Heeb und Susanne Asal mit diesem Bildband das prächtige Porträt eines faszinierenden Landes gelungen, das unendlich viel Reizvolles zu bieten hat. 192 Seiten, mit 400 Abbildungen, Format 22,0 x 26,0 cm, Klappenbroschur mit Fadenheftung, ISBN: 3765814911, Erscheinungsjahr: 2005, Preis: 29,90 Euro.

40 Jahre Altamerikanistik Mesoamerikanistik an der Universität Hamburg

Desde 1965 hay los estudios de la cultura y lenguas mesoamericanas en la Universidad de Hamburgo

Die Jubiläums-Fiesta der Hamburger Mesoamerikanistik fand am 7. Juli 2005 im Garten und den Räumen des Archäologischen Institutes statt. Ein buntes Programm mit vielen mesoamerikanischen Eigenarten wurde für die zahlreichen Gäste bereit gehalten. Folgende sind die Projekte, die das Institut derzeit betreut: Yukatekischsprachige Quellen (Leiter: Prof. Dr. Ortwin Smailus), Aztekischsprachige Missionsliteratur (Leiterin: Dr. Claudine Hartau) und Chontal Projekt (Leiter: Loretta M. O'Connor, Peter C. Kröfges). Weitere Infos unter: <http://www.uni-hamburg.de/Wiss/FB/09/Archaeoi/Altameri/index.html>. ■

Más eventos Latinoamérica en Hamburgo Visitenos y participen!

Mo. 06.03.06

Tatort Guerrero, México

Menschenrechtsverletzungen, lokale Machtverhältnisse und globale Wirtschaftsinteressen. Der Strafverteidiger Mario Patrón vom Menschenrechtszentrum „Tlachinollan“ und die Psychotherapeutin Alejandra González berichten von ihren Erfahrungen in den indigenen Gemeinden, deren Lebenskampf durch den Konflikt mit örtlichen Kaziken und ausbeuterischen Multis geprägt ist. Veranstalter: amnesty international (CASA- und Guatemala-Kogruppe), Werkstatt 3, Nernstweg 32-34, Eintritt 2 Euro, 19.30 Uhr.

Di. 07.03.06

Diamanten und Feuersteine

Lesung mit den peruanischen Schriftstellern Óscar Colchado, Oswaldo Reynoso, Carlos E. Zavaleta und Roberto Reyes Tarazona. Der Lesung schließt sich eine Diskussion mit Fragen zu den Texten und zur politischen und sozialen Situation in Peru mit Fokus auf die Wahlen in Peru im April 2006 an. (Veranstaltung mit Übersetzung), Werkstatt 3, Nernstweg 32-34 Eintritt: 4 Euro/erm. 2 Euro, 19.30 Uhr.

Mi. 08.03.06

Und Gott machte eine

Frau aus mir

Konzertante Poesie aus Lateinamerika zum Internationalen Frauentag. Die Schauspielerinnen Viola Gabor liest ausgewählte Gedichte von Gioconda Belli (Nicaragua) und anderen Dichterinnen. Bärbel Fünfsinn interpretiert lateinamerikanische Lieder. Nicaragua-Verein, NMZ, Werkstatt 3, Nernstweg 32-34 Eintritt: 6 Euro/erm. 3 Euro, 19.30 Uhr.

Sonntag 12.03.06

El Ahijado de la Muerte

México 1946, Drama, blanco y negro con Jorge Negrete, Rita Conde, Leopoldo Ortín, Tito Juco in Kulturladen St. Georg, Lange Reihe 111, Eintritt € 2,-, 17 Uhr.

So. 12.03.06

pbi macht Schule

Eine NGO trägt das Thema Menschenrechte in den Schulunterricht.

Ein interaktiver Vortrag mit Stefan Boden und Paola Rosini. Im Anschluss Musik mit der Gruppe Lebend. Batavia-Schiff, Brooksdamm Wedel, 19 Uhr.

Mo. 13.03.06

Gewaltfreiheit, Macht, Sicherheit Raum schaffen für Frieden. Gespräch mit Stefan Gransow, Freiwilliger der peace brigades international Kolumbien, Kolibri, Hein-Köllisch-Platz 12, Hamburg, Eintritt: 2 Euro, 19.30 Uhr.

Mi. 15.03.06

Unbequeme Tote

Lesung aus dem vierhändig von Subcomandante Marcos und Paco I. Taibo II geschriebenen mexikanischen Politkrimi. Es liest Demir Gököl, begleitet von Musik und aktuellen Informationen. Zapapres und vsp, Werkstatt 3, Nernstweg 32-34, Altona, Eintritt: 4 Euro/2 Euro, 19.30 Uhr.

Mi. 15.03.06

Gewaltfreiheit, Macht, Sicherheit Raum schaffen für Frieden. Gespräch mit Stefan Gransow, Freiwilliger der peace brigades international Kolumbien, Rudolf-Steiner-Haus, Mittelweg 11-12, Hamburg, Eintritt: 2 Euro, 19.30 Uhr.

Do. 16.03.06

Gewaltfreiheit, Macht, Sicherheit Raum schaffen für Frieden. Gespräch mit Stefan Gransow, Freiwilliger der peace brigades international Kolumbien, Ev. Gemeinde Wilster, Sonninstraße, 19.30 Uhr.

Sa. 18.- So. 19.03.06

Plaza Latina

Tanz aus Lateinamerika. Das Museumsrestaurant Okzident verwandelt sich in einen lateinamerikanischen Tanzplatz! Die Gruppen AWAYU, Sol Mexicano und MALCA präsentieren in farbenprächtigen Trachten temperamentvolle Tänze aus Bolivien, Mexiko und Peru. Humorvoll und sachkundig werden zudem die verschiedenen Tanztraditionen und einzelnen Tänze erklärt. 14 - 18 Uhr

Mi. 22.03.06

Die Krise des Neoliberalismus

Alternativen in Lateinamerika heute. Der Widerstand gegen die zerstörerischen Folgen des Neoliberalismus rückt auch konstruktive Alternativen in den Blick. Germán Gutiérrez, Soziologe und Philosoph aus Costa Rica stellt diese Alternativen vor. Kath. Akademie, NMZ, Fachstelle Weltkirche im

Erzbistum Hamburg in der Katholischen Akademie, Eintritt 3 Euro, 19 Uhr.

Do. 23.03.06

Wirtschaftstag

Zentralamerika und Dominikanische Republik „Erneuerbare Energien, Abfallwirtschaft, Agrarindustrie und Nahrungsmitteltechnik in der Handelskammer Hamburg (IAV).

Do. 23.03.06

Ohne Land kein Frieden im Land, die Landfrage und das Recht auf Nahrung in Zentralamerika.

Frank Garbers, agrarpolitischer Berater in Guatemala und freier Mitarbeiter von FIAN International, beschreibt den Kampf der Campesino-Bevölkerung Zentralamerikas um Land und das Recht auf Nahrung. Film „Landlos“ über die Landkämpfe in Nicaragua. FIAN Hamburg und Nicaragua Verein Hamburg e.V., Werkstatt 3, Nernstweg 32-34, Eintritt: 2 Euro, 19.30 Uhr.

Sa. 25.03.06

Lesung: Das Paradies der Latinos. Buch von Hans-Joachim Loewer. Film von Sergio Arau. Das Buch ist ein Erfahrungsbericht des Autors, der 2005 mit Illegalen die 2600 km von der guatemalteckischen Grenze bis zum Rio Grande, dem mexikanischen Grenzfluss mit den USA fährt. Hans-Joachim Loewer arbeitet als Mitglied der Redaktion National Geographic in Hamburg. Er war 16 Jahre Auslandsreporter für den „Stern“ und lebte zwei Jahre als Korrespondent in Mexiko. Das Moto „man schätzt nicht, was man hat, bis es verloren ist“, prägt den von Arau gedrehten Film „Ein Tag ohne Mexikaner“, der mit subtiler dichterischer Erfindung und Dramatik das Thema der Migration und der nicht-sichtbaren Macht der Arbeiter aus lateinamerikanischer Herkunft in den USA darstellt. Der Film ist eine Ko-Produktion Mexiko, USA und Spaniens. Galeria La Mexicana, Eintritt: 10 Euro, 18 Uhr.

Do. 30.03.06

Schöne Blumen – schönes Leben? Veranstaltung über die Lebens- und Arbeitsbedingungen der BlumenarbeiterInnen in Lateinamerika. Sozialkodizes in der Blumenproduktion und das Recht sich zu ernähren. Film: Blumengrüße vom Äquator, FIAN Hamburg, Stadtteilzentrum Kolibri, Hein-Köllisch-Platz 12, Eintritt: 2 Euro, 19.30 Uhr.

Sa. 01.04.06

Umweltschutz und Landrechte in Guatemala

Eloyda Mejia und Carlos Morales berichten in Kooperation mit peace brigades international. Mit Übersetzung. Anschliessend Fiesta Romero, Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200, Hamburg, 19 Uhr.

Sa. 01.04.06

Fiesta Romero

Konzert mit Latin Jazz Project, Lateinamerikanische Speisen, Info-Stände, Latin Music und Dia-Projektionen mit Tacatacatá, Eintritt frei, Veranstalter: Stadtteilbüro Dulsberg, Kulturhof Dulsberg, Alter

wirkt im Gottesdienst mit. NMZ, Fachstelle Weltkirche im Erzbistum Hamburg, St. Ansgar-Kirche / Kleiner Michel, Michaelisstr. 5 (S-Bahn-Haltestelle: Stadthausbrücke; U-Bahn-Haltestelle: Rödingsmarkt). 18 Uhr.

Mo. 27.03.06

Grundnahrungsmittel oder Luxusfood?

Die Zerstörung der Mangrovenwälder durch die Shrimpsindustrie und die ökologischen und sozialen Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung. Film: Der Garnelenring. Das Filmteam Dorit Siemers und Heiko Thiele wird anwesend sein. FIAN Hamburg, Stadtteilzentrum Kolibri, Hein-Köllisch-Platz 12, Eintritt: 2 Euro, 19.30 Uhr.

Di. 28.03.06

Wohin geht El Salvador?

El Salvador nach dem Hurrikan Stan und vor den Wahlen. Eine norddeutsche Solidaritäts-Gruppe besuchte im Februar 2006 das Land. Sie berichten von ihren Begegnungen und Beobachtungen. Dazu gibt es Bilder, Musik und Wein. NMZ, Apostelkirche Eimsbüttel, Bei der Apostelkirche, 19.30 Uhr.

Do. 30.03.06

Schöne Blumen – schönes Leben? Veranstaltung über die Lebens- und Arbeitsbedingungen der BlumenarbeiterInnen in Lateinamerika. Sozialkodizes in der Blumenproduktion und das Recht sich zu ernähren. Film: Blumengrüße vom Äquator, FIAN Hamburg, Stadtteilzentrum Kolibri, Hein-Köllisch-Platz 12, Eintritt: 2 Euro, 19.30 Uhr.

Sa. 01.04.06

Umweltschutz und Landrechte in Guatemala

Eloyda Mejia und Carlos Morales berichten in Kooperation mit peace brigades international. Mit Übersetzung. Anschliessend Fiesta Romero, Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200, Hamburg, 19 Uhr.

Sa. 01.04.06

Fiesta Romero

Konzert mit Latin Jazz Project, Lateinamerikanische Speisen, Info-Stände, Latin Music und Dia-Projektionen mit Tacatacatá, Eintritt frei, Veranstalter: Stadtteilbüro Dulsberg, Kulturhof Dulsberg, Alter

Mehr Veranstaltungen Lateinamerika in Hamburg Schaut vorbei und macht mit!

Teichweg 200 (U1, Alter Teichweg), Infos (040) 6 52 80 16, 20 Uhr

Mi. 05.04.06

La cordialidad, la familiaridad y la solidaridad latinoamericana

Vortrag und Diskussion mit Dr. Julio Roldán (in Spanisch mit Übersetzung), Deutsch-Chilenisches Kulturzentrum und Haveno, Gesundheitszentrum St. Pauli, Seewartenstraße 10, 19.30 Uhr.

Do. 06.04.06

Dem Frieden Raum schaffen

Puppentheater und schützende Begleitung – Bericht durch Heike Kammer und Heinke Wendt, Freiwillige der peace brigades international in Kooperation mit Ev. Frauenwerk Blankenese. Ev. Johannesgemeinde, Raalandsweg 5, Hamburg-Rissen, 19.30 Uhr.

Sa. 8.04.06

Kochkurs Cocina Mexicana

Dieser Kurs ist für Mexiko-Liebhaber oder Interessierte, die original mexikanische Gerichte essen möchten und lernen wollen, wie sie sie hier in Deutschland selbst zubereiten können. Galerie „La Mexicana“, Kostenbeitrag für alle Zutaten und Getränke: Mitglieder DMG: 25 Euro pro Person/Nicht-Mitglieder 30 Euro pro Person. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung spätestens bis zum 31.03.2006. 16 Uhr.

21.-23.04.06

Pok ta Pok

Aztekisches Ballspiel auf dem Hamburger Rathausmarkt.

Mi. 26.04.06

Desastres naturales

cambio político y protesta social en América Latina, Dr. Martha Ordaz Schroeder, Lateinamerika-Zentrum, Phil E, Von-Melle-Park 6, 20146 Hamburg, 18 Uhr c.t.

Mi 17.05.06

Valparaiso und andere

Fischköpfe

mit dem chilenischen Schriftsteller und Journalisten Cristián Cortés. Lateinamerika-Zentrum und das

Kulturforum Valparaiso in Hamburg e.V., Phil B, Von-Melle-Park 6, 20146 Hamburg, 18 Uhr c.t.

So. 21.05.06

Mexikanischer Gottesdienst

Misa con Mariachi

CIMA, St. Sophien-Kirche, Weidenstr. 53, 22083 Hamburg, 15 Uhr

Mo. 22.05.06

Peru-Wirtschaftstag

Potenziale Perus in Infrastruktur und Nahrungsmitteln, IAV, Deutsch-Peruanische Industrie- und Handelskammer und Handelskammer Bremen

Sa. 27.05.06

Bastelarbeiten und Spiele für Kinder

Bemalung von selbstentwickelten Fabeltieren aus Holz „Alebríjes.“ Galerie „La Mexicana“, Kostenbeitrag für die Holztiere zwischen 3 und 10 Euro, 12 Uhr

Sa. 10.06.06

WM 2006 in Hamburg

Spiel 5: Argentinien – Elfenbeinküste, FIFA WM-Stadion Hamburg, 21 Uhr.

Do. 15.06.06

WM 2006 in Hamburg

Spiel 18: Ecuador – Costa Rica, FIFA WM-Stadion Hamburg, 15 Uhr.

15.06.-17.09.06

Frida Kahlo

Bucerius Kunst Forum, Rathausmarkt 2, 11-19 Uhr

26. - 27.08.,

9. Lateinamerikanisches Kulturfestival

Museum für Völkerkunde.

15.-17.09.06

4. Festival der Kulturen

Campus der Universität Hamburg.

Sa. 16.09.06

Karneval der Kulturen

Großer bunter Straßenumzug, Hoheluft, Grindelallee und im Uni-Viertel.

04.-05.11.06

Día de Muertos

Mexikanisches Totenfest, Museum für Völkerkunde. ■

Weitere Termine unter www.solatino.org

Filmreihe des Nicaragua Vereins und peacebrigades international phi

In dieser Filmreihe wollen wir uns der Wahrheit ein wenig annähern. In den Dokumentar- und Spielfilmen wird die soziale und politische Ungerechtigkeit deutlich, die in den Ländern Lateinamerikas nach wie vor besteht, nicht zuletzt aufgrund der Auswirkungen der Globalisierung auf das Alltagsleben der Mehrheit der Bevölkerung. Alle Filme werden im Metropolis Kino, Dammthorstraße 30 a gezeigt. Eintritt: 6,-/(erm.) 4,- €.

09.03.06

Ein Tag ohne Mexikaner

México/USA 2004, Sergio Arau, OmspanU, 17.00 Uhr.

13.03.06

Machuca, mein Freund

Chile 2003, Andrés Wood, OmU, 19.00 Uhr.

21.03.06

San José de Apartado - ohne

Waffen in Kolumbien

Kolumbien/Deutschland 2005, Jorge Paves, OmU, 19.00 Uhr, Der Regisseur wird anwesend sein.

22.03.06

Opfer der Globalisierung

Österreich 1998, Leo Gabriel, OmU.

22.03.06

Jenseits der Schnellstraße

Entwicklungsprojekte von oben in Oaxaca/Mexiko. Mexiko 2003, Cornelia Siebeck und Eva Völpel, OmU, 17.00 Uhr.

28.03.06

Land unter Strom

Staudammprojekte in Mittelamerika. Deutschland 2006, Dorrit Siemers, Heiko Thiele, OmU, 19.00 Uhr, Mit dem Filmteam Siemers/Thiele.

04.04.06

Devil's miner, der Berg des Teufels

USA/BRD 2004, Richard Ladkani u. Kief Davidson, Span., dt. Voiceover, 10.00 Uhr: SchülerInnenvorstellung. Anmeldung erforderlich bis Freitag, 31.03. im Kino, Tel.: 34 23 53, 19.00 Uhr.

21.04.06

Brigade des Friedens

Als Leibwächter ohne Waffen in Kolumbien und Mexiko unterwegs. Deutschland, Spanien, Kolumbien, Mexiko 2005, Rasmus Gerlach, OmU, 19.00 Uhr, Mit dem Regisseur Rasmus Gerlach (NDR).

Programa de la Ronda Iberoamericana

en el local Hoheluft, Stader Str. 15, Buxtehude, a partir de las 16 h

Do., 19.03.06

Un enterramiento de la época colonial, que trata las posibilidades de reconstruir el pasado de un esclavo negro prófugo a partir de la excavación de su enterramiento. El hallazgo fortuito se hizo durante la investigación de asentamientos aborígenes en la región centro-sur de Cuba. Presentado por la Gesellschaft für Vorgeschichte und Geschichte der Karibik e.V., Hamburg.

Do., 16.04.06

Transición Política en México, Prof. Dr. Víctor Manuel Pineda. Am 2.7.2006 sind Wahlen in Mexiko. Der Referent entwirft ein Bild des politischen Spektrums

und stellt aktuelle Tendenzen der politischen Debatte vor.

Do., 21.05.06

La cultura de los modernos mayas en Guatemala, un programa presentado por el Prof. Dr. Bernd Schmelz, del Museo Etnológico de Hamburgo, que realiza investigaciones antropológicas en Guatemala, cuya meta principal es comprender y registrar la continuidad y la transformación de la cultura maya en las últimas décadas. En idioma alemán, en el Forum Süd, a las 20:00 h.

Viernes, 28.04.06

Una conferencia con diapositivas, bajo el título „Abenteuer Südamerika – vom Orinoco bis Feuerland“, a cargo de Siegbert Fimm, un amante de Suramérica, que ha realizado 14 grandes viajes y expediciones, en parte tras las huellas de grandes investigadores como Alexander v. Humboldt y Theodor Koch-Grünberg.